

Die entdeckten Requisita Realia, wodurch zum wahren Fundament der Hermetischen Wissenschaft vollkommen zu gelangen / Denen Liebhabern zum Dienst eröffnet, so den Nahmen führet Sincerus.

Contributors

Sincerus.

Publication/Creation

Dresden ; Leipzig : Zu finden bey Gottfried Leschen, 1723.

Persistent URL

<https://wellcomecollection.org/works/yqbfjre3>

License and attribution

This work has been identified as being free of known restrictions under copyright law, including all related and neighbouring rights and is being made available under the Creative Commons, Public Domain Mark.

You can copy, modify, distribute and perform the work, even for commercial purposes, without asking permission.



Wellcome Collection
183 Euston Road
London NW1 2BE UK
T +44 (0)20 7611 8722
E library@wellcomecollection.org
<https://wellcomecollection.org>

(2)

Die
Entdeckten
REQVISITA
REALIA,

wodurch
zum wahren Fundament
der

HERMETISCHEN
WISSENSCHAFT

vollkommen zu gelangen ;
Denen Liebhabern zum Dienst
eröffnet,

so den Rahmen führet
SINCERUS.

Dresden und Leipzig,
zu finden bey Gottfried Leschen,
Anno 1723.

RECOGNITION

REACTIA

HERMETIC

HERMETIC

HERMETIC

SIX CHURCH

HERMETIC

J. N. J.

Wie die uralte Hermetische Wissenschaft bey izzigen Zeiten die allerrazreste Sache sey, wird um so viel mehr geglaubet werden, weil effectiv dasjenige, wodurch Hermes sich als ein weiser Mann, der grosse Erkenntniß der Verborgenenheiten der Natur verrichtet, legitimiren können, auch von den hochgewäkten dieser Zeit nicht, oder doch selten, præstirt werden mag.

Zwar mangelt es an vielfältigen Schrifften, welche durch wohlklingende Worte unfehlbare Wahrheit versprechen wollen; Alleine, wenn es zur Sache kömmt, befindet sich, daß entweder besondere Redens = Arten, Enigmata oder Hieroglyphica, der Prætext des Meides, oder der Unwissenheit seyn müssen, oder bloß der Leib, ohne recht verständliches Licht der Seelen, die weder geführet, und der rechte Kern mangelt.

Und solches ist die Ursache, daß so wenig Menschen den gesuchten Zweck erreichen, ohngeachtet grosse Mühe gebraucht, und die meiste Zeit des Lebens damit zugebracht wird.

Solche vergebliche Bemühungen aber, samt der überflüssigen Contestation derer, die sich voneinander Hermetis repräsentiren wollen, im Grunde aber nicht von desselben Lehre herkommen, ha-

ben Anlaß gegeben, daß die edelste Wissenschaft
 wie ein Spiegel der Weißheit ist und bleibe
 wird, auch das Centrum der Natur zum Funda-
 ment hat, fast in Verachtung gerathen, gleich-
 sam verbannet seyn, und so lange im Dunkle
 bleiben muß, bis die höhere Kraft deren Stral
 erwecket, so, daß das Licht sich merklich auch
 der größten Finsterniß uns zu erkennen giebet
 gleich wie bey einem edeln Steine, der öfters in
 Dunkeln unachtsam liegen bleibet, bis ein verstan-
 diges Auge den Glanz seiner Tugend erkenne
 und mit Begierde desselben habhaft zu werde
 beflissen ist.

Diejenigen nun, die bereits die Tugend d.
 Hermetischen Wissenschaft zum Theil erkennen
 oder sich durch einen verborgenen Trieb ein
 Ideam gemacht, müssen dennoch auff der Natur
 Verborgenheit sehen, und dieselbe zu erkennen
 trachten, damit sie nicht nur ihres Vorhabens Gewi-
 ßheit versichert seyn, sondern urtheilen könne
 warum etwas geschähe oder nicht? Außer se-
 cher Befestigung aber verfallen sie in Zweiffel
 und werden durch unzählige Meynungen vernach-
 ckelt, und je mehr und mehr von der Wahrheit
 abgelencket. Solchen Irr-Garten zu vermeyden
 und die geheime Verborgenheit des aller subtil-
 sten Erkennens zu erreichen, werden ihme folge-
 de Requisite Nachricht geben, welche zu erwege
 und das Fundament zu ergreifen, keiner sich die
 Mühe dauern lassen darff, maßen er sonst selb-
 st

nich aus der Eigenschafft wahrer Nachforscher
 sezen würde.

Das erste Requisite ist:

Daß erkannt werde, wie die Hermetische Wis-
 senschafft, als ein Donum speciale, a priori von
 Gott gegeben werde; Dieselbe aber in sich be-
 greiffe den wahren Verstand von der Producti-
 on, Conservation, Reduction und Renovation
 derer Dinge, wodurch ferner gefunden wird, wie
 eine Substanz von der Schädlichkeit liberiret, ex-
 altiret, und zum Grad der höchsten Vollkommen-
 heit befördert werden mag, und worinnen die
 Kunst und Verstand nach dem Eindruck der
 göttlichen Ordnung zu statten kommen kan, und
 daher hat diese Wissenschaft den Endzweck der
 Erkänntniß Gottes und der verborgenen Na-
 tur.

Das andere Requisite ist:

Die Prüfung der Hermetischen Beschaffen-
 heit selbst, denn da muß man selbst entweder Re-
 generatus seyn, oder die Mühe ist umsonst, und
 bey solcher Prüfung wird gefunden, ob das Ge-
 müthe der Regeneration ähnlich? welches sich
 an unverfälschter Liebe gegen den Nächsten er-
 kennen lassen wird, denn ausser dem ist der Grund
 nicht richtig, und die Seele des Verstandes noch
 nicht von dem lebenden Lichte angezündet.

Das dritte Requisite ist:

Die Erkänntniß Gottes, sowohl nach der Gei-
 stes

stes = Lauterkeit, als nach der Offenbarung in Natur und Wesen der Trinität. Nach der puren Geistes = Lauterkeit ist zu erwegen das Unversum, welches in sich selbst die Weisheit gebietet, als einen Gegenwurf, worinnen **Zi Will**, Centrum und ausgehende Krafft blicket so nach der Offenbarung in der Trinität erkannt wird. Wie nun aber der Vater grösser ist denn alles, so ist er auch der Allbegriff, das Centrum aber das Licht und Glanz, und der Geist des Verstandes gehet mit Krafft aus, und eröffnet alles Wesen.

Solcher maßen lässet sich die Göttliche Weisheit erkennen, wie nemlich alles von Einem komme, alles in Einem befunden werde, darinnen lebe, sich rege und bewege, und in Einem beschlossen werde.

Insonderheit aber stehet zu erkennen, wie das Wollen Gottes ein verborgen Feuer sey, so die Kräfte zur Offenbarung aus der Circumferent oder Allbegreiflichkeit concentrirte, damit das ausdringende Licht die Krafft des Geistes erwecke, und das Wesen der Weisheit eröffne, und bei dieser verständlichen Geistes = Einsicht wird das Wesen aller Wesen, der Schöpffer aller Dinge und die Allgegenwart erkannt.

Wie nun aber unstreitig wahr ist, daß, wenn nicht der Göttliche Wille sich im Wesen und Natur eingeführet und eröffnet hätte, auch keine wesentliche Creatur seyn und den Schöpffer erkennen

nen und loben würde; so ist auch gewiß, daß das Leben und Lob der Creatur der göttliche Vorsatz sey, und wie zu solchem Ende die Creatur erschaffen, auch consequenter die widrige Bezeigung der Creatur nicht von der Göttlichen Ordnung, noch Willen, sondern durch ein accidens herkömmt.

Sind nun aber allerdings aus der Verborgeneheit des Einigen, Creaturen è potentia in actum produciret worden; so ist auch wahr und gewiß, daß die Ausführung eine ewige Ordnung habe, als ein ewiges Fundament aller Möglichkeit. Welche Ordnung auch der Hermetischen Wahrheit unfehlbare Nichtschnur ist, die da klare Anleitung giebet, den Ein- und Ausfluß Göttlicher Kräfte zu bemerken.

Das vierdte Requisite

Ist also der Ausfluß Göttlicher Kräfte, und die Eröffnung derselben in Natur und Wesenheit. Darnenhero stehet in Sensu spirituali zu erwecken, wie Gott an und vor sich die unermäßliche Unität sey, die sich in dem in infiniten Wesen selbst in der Trinität eröffnethat, wodurch die Kraft ausgeflossen, und solcher Ausfluß das sprechende Wort, das ausgeflossene aber das Wesen der Weißheit genennet wird, als worinnen die Kraft Gottes würcket, und die Ideen in Unterscheidung führet, die hernach in der Distinction die Selbstempfindung erreichen, wodurch die differentia

rerum den Originem nimmt, weil die Begierde und Selbst-Empfindung das Fundament der Natur eröffnet, und die Qualitäten herfür bringet, bis ins Feuer der Natur, das durch die Anziehung zwar empfindlich machet, ohne den Willen Gottes und einfließende Leben des Lichts aber, als welches allein des Lebens Centrum ist, das Licht des Verstandes nicht erreichen möchte.

Wie nun aber in der Begierde durch Anziehen der Kräfte die incorporation und consequenter eine Erfüllung entstehet, so wird hergegen mit dem Ausflusse des Göttlichen Willens, in der zusammenziehenden feurigen Begierde das Licht offenbahr, und aus dieser Feuer- und Lichts-Natur sind die Intellectuales erbohren; denn der Göttliche Ausfluß oder sprechende Wort ist die Tinctur des Lebens und die Beredelung der Qualität, ausser welcher alle Ideen ohne essentialischer Wesenheit und Verständlichkeit blieben.

Weil nun aber die anziehende Begierde beschattet, hergegen das Licht lebendig machet, so erkennet man auch folglich, worinnen Tod und Leben bestehe? Und wie Feuer und Licht sich distinguiren, als Principia naturalia spiritualia, welche zwar gegen einander stehen, wie Nacht und Tag, die gleichwohl eine 24. Stündige Zeit machen, dennoch aber beyde nur ein Fundament der Production sind.

So viel nun das Mittel = Wesen betrifft, als das Wasser, wovon die Sichtbarkeit kömmt, so ist dassel-

Dasselbe aus vorgemeldten beyden zu einem Wesen der Zeit ausgehauchet, es sind aber die verborgenen Zwey die innerliche Würckung, wie die Seele des Leibes, vermittelt derer nach der Ordnung des Schöpfers die Individua des Weltwesens ihren Ursprung nehmen. Und wird dadurch ferner erkannt, wie die Offenbarung des Lichts einen vergnügten Himmel, die Einziehung des Feuers aber eine entsetzliche Finsterkeit constituiret, also auch in dieser Welt Wesen nach dem innerlichen Fundament allenthalben Himmel und Finster sey. Dasjenige aber, was Paradiesisch zu nennen, potentia in dem Centro aller Dinge verborgen liege, dahero auch das innerliche bleibend ist, wenn von dieser Welt Wesen das äusserliche vergehen wird.

Gleichwie nun aber ein Filius Hermetis aus diesen berührten zu observiren haben wird, daß der modus revehendi von dem ersten Grad an, bis auff den äussersten in der Ordnung der Trinität bestehe, so wird er auch in nachfolgenden sich nach dieser unveränderlichen Ordnung zu richten wissen, weil auffer derselben die gründliche Erkenntniß obscur bleiben würde.

Das fünffte Requisite ist die Betrachtung der Trinität. Denn da darff man sich keine abgetheilte Separation einbilden, sonst confundiret man sich. Vielmehr hat man auf die Distinction der ewigen Kräfte zu sehen, welche

sich in dreyerley Beschaffenheit ohne Ende in dem Wesen offenbahren.

Setzet man nun alle und jede Opiniones bey Seite, und betrachtet das Geheimniß selbst, so findet sich folgendes:

Unitas æterna ist das unergründliche univ-
ersum in infinitum, darinnen wird der Wille ge-
bohren, und die Krafft gehet aus, und eröffnet
das Wesen der Weißheit.

Das sechste Requisite ist der wah-
re Verstand der Göttlichen Weißheit, welche nach
der heiligen Schrift selbst die Beschreibung hat.
Hauchen Göttlicher Krafft, oder Strahl der
Herrlichkeit des Allmächtigen, ein Glantz des
ewigen Lichts, und unbefleckter Spiegel Göttli-
cher Krafft, ein Bild Göttlicher Gütigkeit und
heimlicher Rath Gottes, ein Angeber seiner
Wercke, aller Künste Meister, und unendlicher
Schatz der Menschen. Die Hermetici aber er-
kennen dieselbe vor das erste ausgesprochene We-
sen Gottes, reine Element, oder Subjectum Gött-
licher Würckung, als einen Gegenwurff und we-
sentliche Krafft Göttlicher Verständlichkeit und
Liebe, wodurch alle Dinge die Möglichkeit haben.
Oder als ein Retinaculum Göttlicher Liebe, pro-
prie vor Oden des Allmächtigen, der Himmel
Gottes, und das Weben der Ewigkeit.

Also ist sie das leidende der Ewigkeit, und die
unbefleckte Mutter der Herfürbringung aller
Wunder, &c.

Das

Das siebende Requisite ist die Betrachtung der Ewigkeit, die da aller Dinge Vorrath ist, die der Wille Gottes begehren mag. Die Allgegenwart, ohne Anfang und Ende &c.

Das achte Requisite ist die verborgene Natur. Denn weil dieselbe ein Hermeticus zum Fundament haben, und die Eigenschaft erkennen muß, so ist ihm vonnöthen, zu wissen, daß diese Natur eigentlich die Würckung aller Qualitäten ist, nemlich der Geist der Begierde, zu offenbahren die Gestalten; denn ehe die Krafft empfindlich oder würckend wird, ist sie ausser Natur in der Stille des Universi.

Die Ursache aber zur Natur gründet sich in der Weißheit, und wenn die Begierde die Wesenheit anziehet, werden die Qualitates rege, oder in actum gebracht, worinnen die Production des göttlichen Sprechens sich erweist, und die Concentration der Mund der Allmacht ist, gleich wie das Feuer der Seelen oder des Menschen den Geist concentriret und é Centro ausbläset.

Der Anfang einer jedweden Natur aber ist ein Magisch magnetisches Anzeichen, und die Würcklichkeit bestehet in Fassung des Wesens, so ein Weben oder Expansum ist, und in der Begierde des Anziehens zusammen gepresset wird. Und hierdurch wird die Eigenschaft der Coagulation offenbahr, das eingezogene hergegen wird in solcher

cher concentration empfindlich, und consequenter beweglich, ist also dem Anziehen widerwärtig, als ein Contrarium oder andere Qualität, so da frey seyn will, und wider das Einschliessen streitet. Weil aber hierdurch die Eigenschafft des Anziehens in der Begierde nur angefeuert, die Bewegung aber dadurch desto empfindlicher wird, so eröffnet sich die 3te Qualität, als eine Aengstlichkeit, weil das Ringen vorgemelden Qualitäten sich vergrößert, wodurch die 4te Qualität, als eine neue Begierde nach der Freyheit, die das Scheide-Ziehl zwischen Licht und Finster ist, erbohren, und das lebendige Feuer angezündet wird, von dessen Strahl die Coagulation ersinken muß, weil sich solcher Gestalt die Stärcke der Eigenschafft mindert, so wird das Licht klar, und die Bewegung ebenfalls transmutiret sich in ein lauterer Wesen. Also wird der Saamen des Lebens geböhren, und ist das magnetische Anziehen die Ursache zu Gebährung des Feuers, welches das Licht gebühret, worinnen zwar ebenfalls die Qualitäten der Natur befindlich, jedoch in sanffter Eigenschafft.

Solcher maßen aber stehet zu bemercken, nicht allein, wie das Licht die Besänfftigung der Begierde mache, sondern auch, wie die Natur aller Verborgeneheiten in Concentration der Krafft, als Lust des Wollens, bestehe.

Wenn aber auch das Centrum die Begierde
nicht

nicht empfindlich machte, so bliebe die Potenz in
 quiete und das Productum verborgen.

Solcher Gestalt aber führet die Natur in emp-
 findlichen Trieb und Findung, und wird die Po-
 tenz beweglich, und die Krafft verständlich.

Und also ist die Natur der stillen Ewigkeit In-
 strument, wodurch dieselbe schaffet und spricht.

A priori aber ist ihr Ursprung von dem Gött-
 lichen Willen, der die Kräfte zum formalen Wes-
 sen einführet, auff daß eine Unterscheidlichkeit und
 actuale Circulation im Wesen sey.

An sich selbst aber wird die Natur vor das
 Feuer der Begierde erkannt, welches in dem All-
 begriff stehet.

So viel nun aber der Natur perfection be-
 trifft, bestehet solche in einem Magnetischen Anzie-
 hen, wesentlichen Bewegen, und ausdringender
 Vermögenheit zur Production. Nach ihrer
 Ordnung aber ist sie das Subjectum der Weiß-
 heit, und das Instrument des Sprechens, gegen
 das Universum anzusehen, als ein wesentlicher
 Geist, dessen Agens die Göttliche Allvermögen-
 heit ist, und wie die Weißheit das Würcken Got-
 tes ist, so ist die Natur das Würcken der Weiß-
 heit, und bleiben inseparabel, gleichwie Gott und
 Mensch in Christo.

Endlich wie der Natur Anfang der Wille Got-
 tes ist, so ist auch derselben der Natur Zweck, in-
 massen sie dahin arbeitet, Ihm alle Dinge wie-
 der zu geben, und das Wesen in der Ewigkeit dar-
 zu

zustellen, wie sie denn auch in allen ihren Wer-
ken die Ordnung der Trinität erweist.

Das neundte Requisite ist, zu er-
kennen, was Schaffen und Sprechen in sich be-
greiffe. Denn solches sind attributa divina, und
zeigen die Production verborgener Krafft in der
Wesenheit an. Also ist Schaffen proprie die Pro-
ductio des Wesens, so in seiner Verborgenheit
nicht von Gott abgetrennet, in der Offenbah-
rung aber gegen demselben zu distingviren.

Nun mag aber, ohne vorhergehende Zusam-
menziehung des Verborgenen, keine Production
geschehen, dahero stehet zu erkennen, wie das
Schaffen eine Anziehung des ausgespannten
Wesens, oder Concentration sey, wodurch der
stille Ausfluß sich fasset, so, daß dadurch actu das
Wesen erscheinet, das indeterminatum zur Con-
centration gehet, sich empfindlich und wesentlich
machtet. Woraus zu erkennen ist, daß die Virtus
attractiva eine feurige Lust der Offenbarung sey,
worinnen die Potenz in actum tritt, die Begier-
de erfüllet wird, und das Wesen ins Licht gehet,
allerdings nach der Idea des Vorsazes zur Pro-
duction.

Wenn derowegen gesprochen wird, daß Gott
im Anfange Himmel und Erden geschaffen, so er-
kennt man den Willen zur Offenbarung und
der Kräfte Concentration zum Wesen, allwo
die Geistes- Empfindung ausdringet, und Gott
spricht:

spricht: Es werde. Denn dieses Göttliche Sprechen ist kein ungekehrte Bewegung, sondern der Wille der Krafft des Centri, und in solcher Ordnung **GOTT** Es wird die Unsichtbarkeit und Verborgtheit in dieser oder jener Form actu von dem allvermögenden Geiste produciret: Also ist das Fiat der belebende Geist, zur Anzündung des Verstandes im Licht, das Schaffen aber die Einziehung der Unsichtbarkeit, zur Substanz der Vermögenheit, und werden alle Geheimnisse der Natur in einer wahren Magia befunden.

Das zehnde Reqvifitum ist die Betrachtung der Magiæ. Magus ist der Regierer eines Wesens nach seinem Willen oder Vorsatz, wird attribuirt universaliter dem Allvermögenden All- oder particulariter einer verständlichen Creatur, deren Vermögen gegen der unbegreiflichen Allmacht nicht zu vergleichen stehet.

Magia aber ist der Eindruck des Willens, desselben Regierer, welcher Wille von dem eröffneten Wesen imaginiret wird, so, daß nach solcher Ordnung die Würckung erfolget, inmaßen die Magia die imagination anzündet, reget und beweget, und das eine in dem andern offenbahr seyn will, so, daß im endlichen Grunde zu observiren stehet, daß beyde die Lust der Magiæ, und das Begehren der imagination nur die Unität sey.

Es ist aber die Magia zu distingviren in divinum naturalem & falsam. Divina ist der Eindruck

druck des Willens Gottes in das Subjectum nach der Ordnung der Trinität, so, daß die Begierde der Freyheit in dem Concentrato das wesentliche Licht, das Licht aber den Verstand des Wesens würcket, in welcher Ordnung die verständigen Creaturen aller Dinge Möglichkeit versichert sind, wie denen Regeneratis nicht unbewußt, als welche ihre imagination von dem Lichte Gottes haben, die Begierde nach demselben richten, und sich dem Willen Gottes subjective unterwerffen, wodurch sie in ihrem Sehnen auch Gott zur Gewährung bewogen, welches bey der Theologia unter der Beschaffenheit des Glaubens angezeigt wird.

Naturalis bestehet in der Natur-Liebe Gleichheit, da Agens und Patiens einander begehren, in einander imaginiren und würcken, und dem Gewürcke diese Proprietät wiederum einpflanzen, wodurch die allgemeine Conservation ihm zu statten kömmt.

Falsæ verkehret die Ordnung, und ist der Mißbrauch, denn das Subjectum will das Objectum beherrschen, und retrahirt sein Wesen zu eigener Macht, wodurch aber die Corruption entstehet, so, daß das Licht weicht, und der falsche Magus selbst von der Gewalt der Magiæ ergriffen, und das Wesen in einer Coagulation verwandelt wird, und zu anderweitiger Disposition des Schöpfers verbleibet.

Kürzlich bestehet das Fundament der Magiz
in

in Circulatione Spiritus, welcher bey dem Objecto als Agens, und in dem Subjecto als Patiens ist, und gehen alle Magische Würckungen in ihrer Ordnung nach Eigenschafft derer Principiorum, darinnen sie abgefasset worden, und bringen nach der äußerlichen Natur entweder ein Werck des Feuers oder Licht herfür, welches nach der Materia ein Wasser oder Erde ist.

Das II. Requisite ist, die Principia naturalia und ihre Qualität zu erkennen.

Derer dreye zu bemercken stehen, die zusammen zwar die vollkommene Natur constituiren, gleichwohl jedwedese seine Eigenschafft behält, so, daß das Leben der Creatur in denenselben zu unterscheiden ist, und zur Prüfung der Geister dienet.

Die Expression der Benennung giebt die Einfassung der Kräfte zu actualer Wesenheit, entweder nach Finster oder Licht, auch in der begreiflichen Materia zu erkennen, denn dieselben sind die Eigenschafften in der Unterscheidung.

Das erste Principium ist der Aushauch, ein Feuer, so magnetice den Nachfluß in sich fasset, und sich dadurch beschattet, so, daß das eingefasste so lange eine uneigentliche Sache oder Wesen bleibt, biß das Licht die Form darstelllet.

Das andere Principium ist also das geoffenbarete Licht, worinnen das im ersten Principio gefasste und eigentliche Wesen erkenntlich wird, nachdem es durchs Feuer probiret worden.

Das dritte Principium ist das äußerliche Elemental-Wesen, in der Coagulation oder Material-Wesen, als ein ausgehauchtes Wesen von Licht und Feuer.

Und wie zu erkennen stehet, daß ein jedwedes Principium in seiner Simplicität ein distincter Unterscheid zu etwas gewissen ist, oder ein offenbares des Verborgenen, wodurch die Qualitäten essentialisch werden, so ist auch folglich zu merken, daß das Leben der Essenz in jedwedem Principio ebenfalls unterschieden, und entweder peinlich oder vergnügt und ruhesam, oder unbeständig und wandelbahr sey, auch daß ein jedes derer Principiorum nur dasjenige wesentliche darstelle, was in das Centrum influiret, woraus folget, daß, wo nicht das Wesen des Lichts in dem Feuer sey, die Finsterniß der Peinlichkeit an sich selbst keine lebendige Flamme gebähren würde.

Wie nun aber ein Principium genonnet wird, was sich zu einem Regime distincto fasset, als Feuer und Licht, &c. da in dem Feuer die weit ausgespannten Kräfte zusammen gepresset, durch das Licht aber zu einem beständigen Wesen gelangen; so ist hergeeen das Centrum des Principii ein Magisches Schneiden nach der Beschaffenheit des Principii, entweder scharff, oder sanfft, und auch mit solchem Unterscheide ein Feuer der Magiæ nach der essentialischen Krafft der Bewegung. Und ob gleich jedwedes Principium eine andere Eigenschaft

schafft hat, so ist doch die Derivation aller von dem einigen Universo.

Diese Principia desto besser in Begriff oder Erkennung zu stellen, wird nochmahls wiederholt, daß das Erste eine uneigentliche finstere Zusammen-Pressung in der Begierde begreiffe; das Andere aber das durchgebrochene essential-Licht; und das dritte das Wesen von beyden, in dem Beschluß des magnetischen Himmels sey, welchen wir iho das Universum nennen.

Von dem ersten Principio stehet zu notiren, daß es von dem Wollen des Universi komme, und das Begehren das Subtile anziehet, beschattet, und essentialisch machet, inmaßen denn jedweder Essenz Fundament und Origo aus dem magischen Feuer der Begierde zu deriviren, sonst wäre es keine Natur-Creatur.

So ist auch bey Einführung der Kräfte in Wesenheit der Zweck oder Vorsatz, Creaturen zu produciren, und wie das erste Principium die Ursache zur corporification aller Dinge ist, so giebt die Gegen-Begierde, so auch magisch ist, das Leben, und stellet das imaginirte Wesen in actum; denn der Zweck der feurigen Begierde ist, das lebendige Licht in sich zu tragen, damit des Feuers Essenz leuchtend sey. Und des Lichts Zweck ist, das Feuer zu conserviren, und desselben Glanz zu vergrößern, daher sich dasselbe Licht in das Wesen eingiebet.

Also ist von dem andern Principio ebenfalls

zu bemercken, daß sich das Wesen desselben der Magia willig eingeebe, damit das helle Licht-Wesen erhoben werde, in der Allgegenwart zu scheinen, und die Kräfte derselben aufzuschliessen, è potentia in actum zu gehen, und als essential-flammende Geister in dem Allbegriff zu stehen, und giebt sich solcher maßen das andere Principium in der essentialischen Belebung des Wesens zu erkennen.

Wenn die Menschen die Regeneration beobachten, kommen sie zum gründlichen Verstande derer Principiorum und deren Eigenschafft, und finden, woher die essentialische Seele den Göttlichen Verstand empfähet, sowohl auch, wo die unziemlichen Affecten, als: Hoffarth, Geiz, Neid, Zorn, als Qualitäten der Finsterniß, herkommen, welche die Wurzel des Übels und Verfinsterungen des Guten sind.

Es hat mit deneu geheimten Principiis die Bewandniß, daß der ewige Wille die Vires potentiales æternitatis fasse, und in Allwissenheit hauche, wodurch hernach die Natur den Anfang nimmt.

Und wie auch nichts ohne des ewigen Eines conservation bestehen mag, so nimmt auch jedes Principium dieselbe daher, und zwar nach der Ordnung aus der Matrice, woraus es herkömmt.

Das Univerſum ist das æternum catholicum aller Darstellung, und gebiehet den Willen zur Offenbahrung aller Dinge. Der Wille gebiehet:
Das

das Principium der Natur, weil es von dem Willen Gottes conserviret wird, das Licht darzustellen, welches der Zweck des Willens ist, weil nun das Licht durchs Feuer eröffnet, in der Allbegreiflichkeit die Erhebung vom Feuer hat, welches ohne den ewigen Willen nicht seyn möchte, so gehet die Krafft der Allbegreiflichkeit, nach in sichnehmung des Lichts Süßigkeit, in den Willen, wird desselben Erfüllung, und ist alles in allen.

Da nun aber der ewige Wille Gottes, welcher der Vater aller Schöpfung heißt und die Concentration der Kräfte machet, nicht ausfließt, so erweise das Universum weder Finster noch Licht, sondern bleibe in quiete, da aber hergegen dieser Wille die Ursache der Wunder = Schöpfung ist, und sich die Qualität des Begehrens reget, so ziehet solche die Kräfte zusammen, und wird gefunden, daß der Wille sich selbst concentrirt, bewegt, reget, und den vorgesezten Zweck durch Resolution der Peinlichkeit erreicht, in sich selbst eingehet, würcket, und alles Wesen erhält.

Man observire also des Wesens Grund, und wie der Wille das Retinaculum bleibet, worinnen alles und jedes nach seiner Eigenschafft erhoben wird, so wohl auch, wie die Contrarietät der feurigen Aengstlichkeit und des Lichts Vergnüglichkeit, die Würckung des Einigen Geistes sind, wodurch alles Wesen der Creaturen den Ursprung und Bestand nimmt.

Der Motus oder Bewegung aber, weil die Begierde im Willen unzerbrechlich ist, macht die Circulationem perpetuam, welches diejenigen mercken können, die ohne ein perpetuirliches Agens sich eine immerwährende Bewegung imaginiren, welches ausser dem Agente perpetuo so unmöglich ist, als, ohne Gottes Willen aus Nichts Creaturen erscheinen mögen.

Da nun aber die grosse Peripheria die Krafft der stärcksten Stärke erweisen wollen, so hat sie eine Einfaslichkeit oder ein Centrum begehret, denn in der Weite ist eine Stille; Und dahero mußte ein Anziehen seyn, woraus die Nacht erscheine, so mußte auch eine Contrarietät seyn, weil das Einfache ohne Unterscheid war. Solte ein Licht seyn, so mußte es aus etwas erscheinen; solte aber das Licht von etwas unterschieden werden, so muß die Finsterniß das Contrarium seyn; Wenn aber die Ewigkeit nicht das Wollen gefasset, wäre kein Himmel, worinnen das Licht schiene.

Hat nun aber das Wort alle Dinge gemacht, so ist auch unstreitig dasselbe allenthalben, und das Centrum aller Offenbarung.

Soll nun aber das Centrum ewig seyn, so muß es auch in einer ewigen Peripherie stehen, und weil ewig nichts anders gewesen, als Gott, so ist das Centrum das eingebohrte, und das ewige Wort der Krafft.

Ist aber ein ewiger Sohn, so ist die Ewigkeit der Vater &c.

Da aber der Vater durchs Wort schaffen wolte, war weder distincte Substanz, uoch Gestalt, sondern die verborgene Krafft war ein ewiger Wille, worinnen das Band aller Wesen bestehet.

Was das dritte Principium angehet, ist das selbe aus den beyden vorher erwehnten in Coagulation gangen, und wird das Wesen der Welt, und die 7. Tage=Wercke nach der Qualitäten Eigenschafft darunter verstanden.

Das 12. Requisite ist die magische und magnetische Proprietät, worinnen solche bestehe, zu erkennen.

Dem daß das ganze Natur=Leben in virtute magnetica & Resolutione spiritali versire, ist unerschöpflich, maßen in diesen zweyen alle Vermehrung geschiehet, weil der imaginirte Geist ausdringet, und die magnetische Begierde selbigen essentialisch machet; so, daß er auffer Würckung nicht bleibet.

Jedwedes Productum aber hat potentiam producendi in occulto, worinnen Virtus magnetica & magica sich gründet, welches occultum nach der Offenbahrung arbeitet, dahero begierig die Kräfte anziehet, um dadurch in actum zu kommen, und ist also die magnetische Proprietät die Anziehung der Peripherischen Krafft zur Concentration; hergegen aber will die Proprietas magica nicht eingeschlossen seyn, sondern dringet aus dem Centro aus, wodurch die actuale Form erkäntlich wird.

Weil nun aber jedwede Potenz eine verborgene Begierde zur Offenbarung hat, und die Qualität zu vergrößern begehret, so geschieht dadurch die imagination und Einfluß, welcher zum Verstande beweget, und hierdurch wird die Substanz empfindlich, greiffet nach der Bewegung, und die Bewegung suchet die Freyheit, wird also actu ein wirkendes Leben, das occultum wird offenbahr, und das Offenbahre verborgen, gleich wie die Nacht im Tage, und der Tag in der Nacht, denn es gehet eine Krafft in die andere, und resolviret dieselbe.

Und wie der Magnet die freye Krafft concentrirt, so wird hergegen diese Krafft in der Concentration die stärkste Stärke, zündet das Leben an, wodurch die Resolution geschieht, und die Magia in die exaltation gehet.

Solcher Gestalt aber wird jedwedes Productum nach der Qualität seines Principii beweglich, und geschieht nach solcher Beschaffenheit die Verwandlung einer Gestalt in die andere.

Das 13. Requisite bestehet in Erkantniß des Centri aller Dinge. Und ist urständlich das Centrum alles Wesens, Gott, und sein Wille, die Gewalt aller Dinge. Das Centrum der Natur aber ist der eingefasste oder concentrirte Geist, oder der Aushauch der Ewigkeit, so da ein magisch Feuer ist, von welchem alle Dinge der ganzen Natur participiren, die Differenz der Dinge aber entstehet nach der Natur Qualität,

tät, und ist aller und jeder Centrum das ausgesprochene Wort.

Nach der Separation aber des Subtilen und Schweren distingviret sich das Centrum in das Obere und Untere.

Das Obere ist das Licht, das Untere das Feuer; das Obere influiret die Krafft in das Untere, bleibt dasselbe, und determiniret sich zu einer Form.

Das Untere recipiret die Kräfte, erhebet dadurch die Potenz, und offenbahret das Verborgene, in essentialischer Form, nach der Natur Qualität.

Licht und Feuer sind also die Centra einer jedweden Natur zur Offenbarung des potentialwesens, welches in der äusserlichen Natur in der Sonnen und Salz zu erkennen, auch darinnen aller Dinge Natur-Leben bestehet. Das Obere begeistert das Untere, und das Untere beweget das Obere, und leget das Geheimniß der Natur in continuirlicher Circulation des Geistes, woraus weiter zu erkennen, daß jedwedes Centrum ein Receptaculum recipiendi und eine Begierde nach Wesen sey, das Wesen aber giebt Licht, und das Licht resolviret die Krafft, welche ins Wesen zum Centro gehet.

Das 14. Reqvisitum ist die Beobachtung der Natur-Circulation, welche zwar bisher nicht berührt worden, jedoch, weil es gründlicher Verstand erfordert, so wird zu consideriren seyn,

daß die Circulation in Ausflüßung der Kräfte zum Wesen, und Resolution des Potential-Geistes zur Form bestehe, worinnen die natürliche Magia und imagination versiret. Denn da hat Gott durch seine Weißheit das Mysterium der Natur geoffenbahret, die Natur der Qualitäten, daraus das Individual-Wesen geflossen, samt dem Verstande aller Dinge; der Verstand aber eröffnet die Liebe, und die Liebe Gott, der alles Wesen beschleust, gleich wie Er aller Dinge Anfang ist, und das ganze all nach seines Geistes Aus- und Einflüsse regieret wird.

Und solcher maßen ist es mit dem Circulo magico bewandt, welche Homerus durch die Catenam auream zu erkennen zu geben Ursache gesehen, und wer diesen Circulum verstehen lernet, wird befinden, daß des einen Einflüßung des andern Ausflüßung befördere, worinnen das Leben der Welt, sowohl die Conservation, als Resolution bestehet.

Das 15. Requisite bestehet in Consideratione Chaos Mundi. und ist an deme, daß des Chaos halber nicht viel Nachricht auffgezeichnet zu befinden, gleichwohl aber kann ein vernünftiger Mensch von selbst schliessen; daß, weilen in dem lautern Geist-Wesen Gottes, ein chaotisches Systema nicht statt finde, es doch auch mit dem stock-finstern Chao seine Bewandtniß und Ursache haben müsse, zumahl, da aus demselben sich ein so schwerer Körper, als die Erde ist, separi-

irret, welche, weil sie doch ratione impuratum dem lautern Geist = Wesen Gottes nicht eigne, durch Zufälle also worden seyn müsse, welche auch deren Wüstigkeit verursacht.

Nun blicket zwar in Moses Beschreibung von der Welt Schöpfung was verborgenes, daß er nichts von der Engel Production exprimiret, gleichwohl bey dem Fall des Menschen gedencfet, daß ein Engel mit einem feurigen Schwerdt Adam und Eben aus dem Paradies getrieben. Welches doch zum wenigsten die Anzeigung giebet, daß die Engel von der Welt Wesen unterschieden, insonderheit aber, daß Adam, da er nicht die Feuerprobe bestanden, auch nicht im Paradies bleiben können, sondern in die intemperiem der Elementen gezogen worden, auch der Fluch in die Erde kommen.

Wiewohl aber diese Erzählung und Consequenz sehr obscur scheineth, ist sie doch denen Hermeticis deutlich, weil dieselben durch ein innerliches Licht erkennen, daß die Englischen Reiche im Wesen des Lichts die Regimina haben. Daher solle auch den Streit Michaelis und seiner Engel wider den Drachen genau betrachten, und das Chaos aus seiner eigentlichen Ursache deriviren, und zwar dergestalt, daß des Wesens Verwandlung von denen Principiis æternis, gleich einem finstern Nebel, stehen müssen, als eine confuse Substanz, die dem Schöpffer zu anderweitiger Disposition in solche Beschaffenheit gefallen.

Nach

Nachdem nun aber folglich nach dem Willen des Schöpfers die Differenzen separiret worden, so ist das Chaos vor das Principium der äußerlichen Elementen erkannt, so, als ein mixtum vom Feuer und Licht = Wesen, in unförmlicher Substanz sich Anfangs repräsentiret, so, daß die Auswickelung aller Formen, samt der Ordnung aller folgenden multiplication, durch das Fiat gegründet werden müssen.

Dieses salzige Finster, als ein Mysterium des salzigen Wesens, desto mehr zu berühren, wird zu bemerken stehen, daß dieses mixtum confusum, das zuvor ausgeführte und durch besondern Fall ins Central-Feuer gesetzte Wesen sey, worinnen sich die Creatur im Mißbrauch der Kräfte zu erheben vermeynet, darüber aber das Wesen selbst verloren, gleich wie Adam geschehen, der durch die irdische imagination eine sehr große Verwandlung sowohl seines herrlichen Leibes selbst, als seiner Wohnung empfunden.

Gleichwie nun aber Adam, ohne die anderweitige Disposition, nicht wiederum das Licht des Lebens der Ewigkeit erreicht haben würde, wenn nicht der Einspruch des Göttlichen Geistes geschehen; So hätte auch das chaos, welches im das Principium des Feuers gerathen war, das Licht nicht herfür bringen können, sondern ein finsternes Coagulum endlich werden müssen, wenn nicht das Fiat das Licht bewerkstelliget. Und daher kam es allein auff das Willen des allwaltenden

dem

Den Gottes an, mit dieser Finsternis zu schalten,
 Da denn, weil der Fürsatz Gottes zu Formirung
 aller Wesen, bestehen müssen, auch geschähen, daß
 diese Welt zu einem Muster der Ewigkeit ausge-
 sprochen worden, welches auch dem Willen Got-
 tes, als der der Umschluß der Natur ist, und alle
 Begierde erfüllen mag, möglich war.

Bei diesem Chao confuso ist auch zu bemer-
 ken, daß, ob wohl das Wesen sich in der confusen
 Verwandlung befunden, doch in derselben Ver-
 borgtheit die Ideen des Lichts verblieben, als die
 Potenz, worinnen sich das Sprechen Gottes er-
 öffnen wollen, so, daß nach dem Begehren des
 Willens mit Bearbeitung natürlicher Beschaf-
 fenheit, das Natur-Licht durchbrochen, und sich
 von der Finsternis scheiden müssen.

Der Punct, worinnen wir iho die Sonne er-
 kennen, ist sonder Zweifel der Orth gewesen, wo-
 raus der Morgen = Stern ehemahls zurücke ge-
 fallen, und das ganze Rund dieser Welt in eine
 Nebelhafte Finsternis gesetzt worden; der
 Schöpffer aber sodann das Natur-Licht zu einem
 andern Centro verordnet, und daher auch die
 ganze Natur zu dieser Vollkommenheit eilet, weil
 sie dahin gehöret, und ist diese imagination auch
 aller Dinge Bewegung, oder Motus des Lebens,
 so, daß die Krafft des essentialischen Wesens, als
 ein natürlicher Geist ausdringet, vom Centro der
 Sonnen recipiret, dieselbe aber dadurch angefeu-
 ert wird, mit ihren Strahlen die Peripheriam des
 Na-

Natur-Himmels anffzuschliessen, den allgemeinen Saamen auszulassen, damit die Natur des Untern Centri sich ferner beweegen, durch diese Conservation des Schöpfers das Crescite & multiplicamini erweisen, auch der strahlende Schein der Sonnen, bis zum Termino prædestinato und Exaltation, in seinem Vigor bleibe.

Und durch diesen Motum continuum gelangen viele Individua in ihrer Sphæra zur Vollkommenheit des Grads der Sonnen, so, daß sie, als Agentia Seminalia, in der Matrice, darinnen sie stehen, die Vermehrungs = Krafft erweisen mögen.

Solcher maßen aber ist auch die Sonne, als ein Retinaculum aller essentialischen Kräfte anzusehen, hergegen aber das Salz der Erden, als ein receptaculum vieler Einflüsse, worinnen denn das Natur-Geheimniß der Verbindung des Obhern mit dem Untern in das Mittel-Wesen, oder Qvint-Essenz, bestehet, welches zu erkennen zwar nicht jedermans Ding ist, ob gleich allen Menschen die wunderwürdige Natur, als ein ausgebreitetes Buch und Spiegel der Weißheit, offenbahr vor Augen lieget.

Kürzlich und en general von der Schöpfung der Welt zu gedencfen, ist dieselbe die anderweitige Disposition und Bewegung des Willens Gottes mit dem Centro der Natur, damit alles, was in die Vermischung gerathen, formiret, und forthin das Natur = Licht zum Objecto aller
irr=

irdischen Formen gesezet würde, damit eine natürliche Magia sey.

Diese anderweitige Production aber wird durch einen durchdringenden Verstand eigentlicher erkannt werden, wenn des Menschen Zustand ratione Intellectus & substantiæ secundum originem, dessen status corruptus post Lapsum und die Beschaffenheit der Regeneration post redemptionem in vita spirituali betrachtet wird.

Ob nun aber wohl der einige Wille Gottes alles in sich beschleust, so ist doch jedwede Production einer andern Eigenschafft, daher auch gegen das erste und andere Principium dieser Welt, als das dritte der Natur, differiret, denn wie in dem Ewigen alles spiritual ist, so ist hergegen in diesem tertio producto das Wesen materialisch, und der Motus desto empfindlicher.

Consideriret man aber bisheriges, und findet die Ursache zur compaction, auch folglich den allerheftigsten motum und Zusammenpressung der Kräfte, so erstaunet man vor der erschrecklichen Gewalt des Einschliessens, welche sich in Superlativo gradu noch erst erweisen wird, wenn nach Abscheidung des guten Wesens, die Impurität und Corruption selbst die finstere Behältniß seyn wird.

Damit aber endlich bey diesem Requisite die Sache nicht zu verdrüsslich werde, ist noch kürzlich zu erwehnen: daß, nachdem das Göttliche Fiat sich e Centro mit dem Licht eröffnet, daß das sel:

selbe in der finstern Tieffe geschienen, sich das eingeschlossene Wesen selbst resolviret, und das materialische Wasser gegeben, da sich ferner das Obere und Untere separiret, gleich wie Feuer und Licht, so, daß das Obere den Himmel, das Untere aber die materialische Begreiflichkeit der Welt darstelllet, in welchen beyden durch magische und magnetische Proprietät, so da nach Gottes Willen verbleiben müssen, alles folgende in Ordnung kommen, auf daß dieses dritte Principium auch die Kennzeichen der ewigen Ordnung der Trinität in Productione erweisen, und allen Creaturen das Wissen der Natur eingepflanzet seyn möge, weil nur allein GOTT sey alles in allen.

Allhier aber gründet sich die Beste zwischen Zeit und Ewigkeit, und daß Himmel und Erde im Anfang geschaffen: Und wie das Licht das natürliche Leben alles Dinge ist, so erweist es auch die Eigenschafft durch das sprechende Fiat in denen sieben Tage- Wercken, worinnen die vollkommene Ordnung der Welt sich in Unterschiedlichkeit zum Muster der Ewigkeit darstelllet, so, daß ein jedes in seiner Arth aus dem Universo leben, sich regen und vermehren kan, so lange, biß dem allerweisensten Schöpffer gefallen wird, die Elementa, und was drinnen ist, durchs Feuer zu richten.

Das sechzehende Requisiteum ist zu erkennen, wie die Elementa entsprungen, und wie ihre Eigenschafft und Natur sey? Als die da
pri-

primario ihren Originem in dem Willen Gottes, Secundario aber in der Wirkung die Natur nehmen, als wodurch das einfache Wesen in viererley Eigenschaften unterschieden hat, da ein jedes Element, als ein Natur-Himmel oder Behalter der darinnen stehenden Formen, sich darzustellen müssen, um dadurch die Ordnung der Natur in Herkunft derer Dinge aller Qualitäten, und zwar ein jedes nach seiner Art, zu gründen, inmaßen denn auch die Expression eines Elementi nicht anders zu definiren stehet, als vor ein Retinaculum derer Formen, so potentia darinnen zu befinden, und dessen Entzweck sey, dieselben in sich zu offenbahren.

Nachmahls ist zu consideriren das Chaos, welches, als ein vermischtes Wesen Feuer und Lichts in Nebelhafte Eigenschaft, oder eigentlich zu sagen, als eine subtile Geistes- Qualität in ein so vorodaniges Wesen gesetzt worden, so, daß es in Offenbahren als ein Nebel, in Verborgenen aber als ein Wasser, oder als ein Aushauch vor dem Innerlichen zu schätzen gewesen, woraus durch das Fiat die sichtbare Elementarische Welt ausgewickelt werden müssen.

Moyse berührt die Separation der Elementen nach der Wirkung der Natur sehr nachdencklich, wenn er von der Schöpfung der Welt und den sieben Tage- Wercken erwehnet, wie Gott im Anfange Himmel und Erde geschaffen, die Erde wüst und leer gewesen, Finster auff der Tieffe,
E
und

und der Geist Gottes auff dem Wasser geschwebet, Gott aber gesprochen: es werde Licht, und sey Licht worden, Gott habe gesehen, daß das Licht gut wäre, es vom Finstern geschieden, dasselbe Tag, und das Finstere Nacht genennet, und sey aus Abend und Morgen der erste Tag worden.

Ferner, wie Gott gesprochen, daß eine Beste zwischen den Wassern werden sollte, die Beste gemacht, und die Wasser unterschieden, die Beste aber Himmel genennet, da denn aus Abend und Morgen der andere Tag worden.

Da habe Gott wiederum gesprochen, daß sich das Wasser unter der Beste an besondere Orth versamlen, und das Trockene gesehen werden sollen, welches geschehen, und Gott das Trockene Erde, und das Wasser Meer genennet; Gott habe gesehen, daß es gut sey, und gesprochen: daß die Erde auffgehen lasse Gras, Kraut, das sich besaame, auch fruchtbare Bäume etc. da jedweder nach seiner Art Frucht trage, Gott habe gesehen, daß es gut sey, und sey aus Abend und Morgen der dritte Tag worden.

Sodenn habe Gott gesprochen: Es werden Lichter an der Beste des Himmels, Tag und Nacht zu scheiden, Zeichen, Zeiten und Jahre zu geben, und seynd Lichter an der Beste des Himmels die auff Erden scheinen, habe also zwey grosse Lichter gemacht, ein grosses, das den Tag regiere, und ein kleines, die Nacht zu regieren, dazu auch Sternen, und solche aesezet an die Beste zu scheinen auff die Erde, Tag und Nacht zu regieren

gieren, Licht und Finster zu scheiden ; Gott habe gesehen, daß es gut sey, und sey aus Abend und Morgen der vierdte Tag worden.

Sodann habe Gott gesprochen : daß sich das Wasser mit lebenden und webenden Thieren, mit Vogeln erzeuge zc. und habe grosse Walfische und allerley Thiere, das da lebe, webe, und vom Wasser erregt würde, ein jedes nach seiner Arth, und allerley gefiedertes Geflügel oder Vogel erschaffen, gesehen, daß es gut sey, sie gesegnet und Vermehrung eingesprochen, zu erfüllen die Beste, und sey aus Abend und Morgen der fünffte Tag worden.

Ferner habe Gott gesprochen : daß die Erde lebendige Thiere herfür gehen lasse, die Thiere auff Erden gemacht, ein jegliches nach seiner Arth zc. gesehen, daß es gut sey, und gesprochen: Lasset Uns Menschen machen, ein Bild, das uns gleich sey, die da herrschen über die Fische im Meer, Vogel unter dem Himmel, über alles Vieh und über die ganze Erde : Und habe den Menschen geschaffen Ihm zum Bilde, dem Menschen die Vermehrung eingesprochen, angesehen, was Er gemacht, und gut gewesen, und sey aus Abend und Morgen der sechste Tag worden.

Nota : In der sechsten Qualität der Natur ist der Schall und Lob Gottes begriffen.

Also sey vollendet worden Himmel und Erde, und Gott habe vollendet am siebenden Tage seine

ne Werke, und geruhet, hernach den Garten im Eden gebauet, und den Menschen darein gesezet.

Wer nun bey dieser Beschreibung der Göttlichen Schöpffung den Circulum magicum obseruiret, wird finden, daß nicht nur in Scheidung der Elementa, sondern in allen Tagewercken die Eigenschafft Göttlicher Trinität blicket, durch Sehen, Sprechen und Schaffen.

Insonderheit auch, wie daß, nachdem die Erde Kraut, Graß, 2c. auffgehen lassen, die Quint-Essenz, als ein actuals Licht der Natur, sich darstellen müssen, nach dessen Herab-Strahlung auf die Erde das Leben aller Elementen sich erwiesen, und, als ein Anima sensitiva, lebendige Thiere herfür bringen müssen, endlich aber der Mensch erschaffen worden.

So viel nun allhier das Propos angehet, ist erinnerlich, daß das Sprechen der Trinität die Tinctur, Feuer und Licht sey, welche, als das einzige Agens, die Potenz, die Ideam zur Actualität bringen müssen, so, daß das Licht und die Separation aus dem Obern zum Untern erfolget; Denn nachdem die Krafft des einigen Elements wiederum in die Allgegenwart gedrungen, und Gott gesehen, daß es gut wäre, so ist das Fiat ergangen, als wodurch auch die Quint-Essenz der Natur, so in Loco der Sonnen potentia gewesen, in actum kommen, und dasselbe als ein scheinendes Licht oder lebendiges Feuer und Herz der ganzen Welt nach Gottes Willen angezündet wor-

worden, so, daß das ganze Kund von dessen Bewegung und Ausstrahlung der Bewegung des Natur-Lebens, worinnen das Göttliche Sprechen die Tinctur des Lebens selbst ist, nehmen müssen, auch in dieser magia und imagination jedwedem seinen Lauff führet, wobey noch notiret wird, daß, ob wohl die Sonne, als der Mittel-Punct der Welt, die virtutem attrahendi & expellendi erweist, doch solche aus ihrem Sitz, gleichwie das Herz im Leibe, nicht abweichen kan; und ob gleich vieler Astrologorum Meynung die Sonne umlauffend statuiren, so ist solches aber wider die Foundation, als vermöge derselben nur der Schein auff die Erde strahlen soll, damit die Erde eine Ideam und treibende Begierde habe, wie aber die Opinion ohne Erkänntniß der verborgenen Natur bleibet, so wird das reinige Fundament der Ordnung durch das Allegatum bey dem Hystia, da die Sonne, nach Anzeige der Sonnen-Uhr, zurücke gegangen, keinesweges geändert, denn die Meynung observiret die Eigenschafft der Natur nicht, und mag also auch nicht begreifen, daß, wenn auff GOZTES Befehß die Sonne stille stehen, id est, virtutem magneticam nicht erweisen soll, unfehlbar der Körper der Elementen einen Recours nehmen, und der Schatten nicht vor sich, sondern zurücke gehen müssen, welches vielmehr die Umdrehung des Erden-Körpers gründlich remonstriren kan. Ja der vernünfftige Mensch, als microcosmus,

mag an seinem eigenen Wesen wahrnehmen, wie die expulsiō auch ruhen, und das Licht der Augen zurücke treten, alle Glieder von der Erfüllung schwer werden und ersinken müssen, wenn nicht das Herz die Kräfte des Archai ex succo & sanguine attrahire, wovon weiter zu gedencken allhier nicht der Zweck ist, und jeder seine Meynung so lange behalten kan, biß ihm das erkenntliche Licht der Natur mit seiner verborgenhaltenden Krafft den rechten Verstand eröffnen wird. Was noch bey Moysis Beschreibung in specie anzumercken stehet, ist folgendes:

1. Der Anfang, an welchem Gott Himmel und Erde geschaffen.
2. Das Sprechen.
3. Das Schaffen.
4. Das Sehen.
5. Die sonderliche Disposition des Menschen halber, selbigen zum Bilde Gottes zu erschaffen.
6. Die Qualitäten der Natur, wie dieselbe sich nach ihrer aneigenden Arth sich erweisen, und dergleichen Creaturen geben müssen.

Wir wolten hiervon weitläufftig reden, wenn es nicht dem Leser incommode fielen, alleine, da insgemein die Kürze beliebt wird, so erzeiget man sich auch nach der Anneiglichkeit, und wird daher kürzlich anbey gefügt, und zwar

ad Notam 1.) Wie der Anfang der Wille Gottes, der Himmel in demselben das reine Element:

ment, und die essentialische Wesenheit die Erde sey.

Ad Notam 2.) Das Sprechen, die Eingebung Göttlichen Willens in die Ideam.

Ad Notam 3.) Das Schaffen, der Begierde Eigenschafft, wodurch die Idea oder Potenz actu erschienen.

Ad Notam 4.) Das Sehen, die Ausdringung des essentialischen Geistes in die Allgegenwart, als woraus das Gute erkannt worden.

Ad Notam 5.) Die speciale Disposition wegen des Menschen Production erscheinet, daß Gott nicht bloßer Dinge gesprochen: Es werden Menschen; sondern: Lasset uns Menschen machen, 2c. Und Gott schuff den Menschen Ihm zum Bilde, 2c. Woraus die Hermetici verstehen, daß der Mensch nicht bloßer Dinge aus Zeit, sondern zugleich aus der Ewigkeit kommen, damit die Göttliche Idea, als das Bild der Weisheit, auch in der Leiblichkeit wohnen möge, daher redet der Geist beym Moysse nachdencklich: Gott schuff den Menschen Ihm zum Bilde; denn der Mensch solte der Weisheit Wohnung seyn, darinnen Gott mit seiner Fülle leibhaftig ruhen wolte, welches, weil Adam dieses Bild verdunkelt, in Christo erfolgen, und der Schluß des Höchsten bestehen müssen, wie sich denn auch Göttliche Verheissung mit eingegeben.

Ad Notam 6.) stehet zu mercken, daß die drey ersten Qualitäten der Natur in separatione Ele-

mentororum nur vitam Mineralium & Vegetabilium constituiren müssen. Als aber die vierdte Qualität angezündet, die Quint-Essenz zum Natur-Licht verordnet, und durch die Ausstrahlung sowohl die Obere, als Untere Region bewegt worden, sodann vita sensitiva zum Vorschein kommen.

Endlich aber, da die Göttliche Idea, und mit derselben das Wort, sich in dem Natur-Licht eingeeben, der Lymus Adamicus disponiret, und mit dem Schaffen vita intellectualis offenbahr worden.

Hieraus mag nun jedweder nutzen, was er will, und wollen wir nunmehr von der Elementen Natur und Eigenschaft reden, und ein jedwedes nach seiner Actualität und Verborgenheit zur Wirkung und Production betrachten, jedoch mit der Erinnerung, daß bey dieser Einsicht der Circulus magicus nicht auffer Beobachtung gesetzt werde, gestalt dadurch desto klärer die Ein- und Ausföhrung des Unsichtbaren ins Sichtbare desto erkäntlicher werden wird.

Zuförderst ist zu bemercken, daß das Licht das Leben aller Elementen.

Das Feuer nach dem Willen Gottes ist actu kalt, potentia aber warm, denn in dem Anfange, welches der Wille Gottes ist, der alles umgiebt, ist Himmel oder die Potenz und Leben das reine Element und Erde aller essentialischen Wesenheit, woraus das Licht scheint, geschaffen worden,
und

und daher ist das Feuer actu kalt, die Potenz aber warm und hat virtutem attrahendi, & movendi & finem producendi.

Die Wärme beweget die Kälte, vermittelst des einfließenden Lichtes, die Potenz ziehet dasselbe als ihres gleichen an sich, und dringet mit seiner Würckung aus, damit das Feuer scheint, durch das Licht, die Circumferenz erleuchtet, und das Licht erhebet, welches nicht seyn würde, wenn die Kälte des Einfließens das Dominium behielte, und wie hierinnen die Ursache des Winters und Sommers versiret, so wird auch hierinnen der Magnet des Universal-Wesens und die Circulation erkannt.

Die Luft ist actu warm, potentia aber kalt, denn wenn dieselbe, als die Bewegung des Feuers ausdringet, äussert sich die Kälte, und wird also das Leben darinnen getragen, bis das Central-Salz oder die Tinctur des Feuers und Lichts, unter einer feuchten Gestalt ruhet. Denn nachdem das lebendige Licht mit seiner Influenz, die Potenz des Feuers anzündet, und in actum bringet, so dringet die Luft, als eine lebendige Wärme aus, und trägt die Kälte oder Potenz des Feuers, als ein Central-Salz in sich, welches sodann bey Empfindung der anziehenden Kälte, die Wärme concentrirt, und dadurch zu Wasser wird, welches Wasser der Leib der geistlichen Elementen ist, als ein Productum und Materia, worinnen Feuer und Licht verborgen,

gen, welches das Central-Salz und rechte Tinctur ist.

Das Wasser, als ein ungewandtes Feuer, ist also gedachter maßen das Tertium Productum der geistlichen Elementen, von welchen es geböhren, welches, daferne es in der Gleichförmigkeit und Einfältigkeit betrachtet wird, das lebendige Wasser ist, weil die Tinctur des Lichts und Feuers, als das Central-Salz, darinnen enthalten, welches, wenn die Feuchte in der Trockene ruhen und enthalten seyn wird, einen Leib, gleich der Sonnen, repräsentiren möchte, und solches können die Nachforscher der philosophischen Wahrheit von ihrer Materia mercken.

Nachdem aber das Verderben abgeschieden werden muß, weil das reine Wesen unter einer stinckenden Bedeckung liegen muß.

Auch die ruhende Potenz zur Activität bewegt werden muß, weil sonst der Feuchtigkeit per se und auffer dem Willen und Ordnung Gottes, unmöglich bleiben würde, die darinnen liegenden Gestalten zum Vorschein zu bringen, so muß das Wasser nach seiner Beschaffenheit betrachtet werden, als nach seinem offenbahren, feucht, nach dem Verborgenen aber trocken; Soll nun aber das Verborgene offenbahr werden, so muß dasselbe die Krafft zur Offenbarung von der Wärme empfangen, als von seiner Matrice, die es geböhren, nehmlich deren Luft, welches die Wärme darein sencket, damit
die

die Verborgeneheit é Centro sich extendiren und actu offenbahr werden kan, welche Verborgeneheit, wenn sie die Peripheriische Feuchte concentriret, sich hergegen so erstrecket, daß die Trockene gesehen wird, welche nach der Purität das Central-Salz seyn wird, äusserlich trocken, innerlich feucht, und ist also die umgekehrte Luft oder Wärme, und das untere Central-Feuer, welches in der Trockenheit, der Feuchtigkeit der Kälte an sich ziehet, wodurch die potential-Feuchte sich extendiret, und die Trockenheit concentriret, wodurch die Essentialische Wesenheit zum Vorschein kömmt.

Die Erde ist also die Mutter, woraus die Creaturen derselben geböhren werden, wenn der Wille Gottes, die ruhende potenz, nemlich das eingeflossene Licht oder Luft, so als eine warme Feuchte in der kalt- und trocknen Erde das Humidum radicale ist, und die Erde vor der Zerfallung conserviret, erwecket.

Die reine Erde aber oder Central-Salz ist die Jungfrau Apdorisa, so niemahls die Sonne beschienen, und aus deren Schooße das Wunder der ganzen Natur in essentialischer Gestalt und Leiblichkeit herfür kommen solle.

Diese Matrix, respectu ihrer Purität, bleibt eine Jungfrau so wohl, wenn sie die influirenden Strahlen fasset und wiederum gebiehet, und woferne der Fluch nicht die äusserliche Bedeckung
ge

gemacht, so würde das Paradiesische Grünen desto eigentlicher zu erkennen seyn.

Wie nun aber die Erde in ihrem Offenbaren trocken, im Verborgenen aber feuchte ist, so ist sie auch der Magnet des einflussenden Lichts, welches als das Agens, den Eindruck zur essentialischen Wesenheit befördern muß, weil sonst nichts herfür gebracht werden würde.

Soll nun aber solches geschehen, die Potenz in actum kommen und die Idea in essentialische Sichtbarkeit gehen, so muß das verborgene Licht, durch den Ausfluß des Obern, bewegt werden, so, daß dasselbe sich extendire, die Trockene resolvire, und è Centro ad Peripheriam würcke, so, daß die ausdringende Qualität ins Licht komme, und allen Elementis wiederum die Bewegung verursache, denn das Licht ist alles in allen.

Und wie die ausdringende Potenz sodann durch die Resolution der Peripheriæ dieselbe Trockenheit concentriret und in sich hat, so lieget auch an derselben Trockenheit die Virtus coagulandi, als wodurch alles Wesen bis zum Termino prædestinato die Leiblichkeit der Essenz hat, und dadurch erhalten wird.

Endlich ist der Zweck der Elementorum (da die 2. Geistlichen und Qualitäten sind, als Kälte und Wärme,) durch Action und Passion alle Essentien herfür zu bringen, damit der Wille Gottes erfüllet werde, und stehet insonderheit

heit zu observiren, wie der Ausfluß des Oberrn, in dem Untern die Essentialische Eigenschafft annehme, und sich determinire, der Geist der Erde aber von der Potenz des oberrn Centri wiederum angezogen werden, so, daß alles in Circulatione continua bestehe.

Das 17. und 18. Requisiteum bestehet darinnen: daß man den Motum Elementorum, und auff was maße die productio Elementorum secundum ordinem naturæ geschähe, wohl erkennen möge.

Und ob wohl in vorherigen Requisiteis bereits öffters Erwöhnung geschehen, und sich auch darauff mit bezogen werden dürffte, weil das klare Licht dergestalt gezeiget worden, daß, so viel uns bewust, noch von keinem sincer und ohne ænigmatische Grillen geschähen, auch unser Erkennen nicht aus einer Phantasia und eingebildeten Traume, sondern von einem hohen Licht herfließt, jedoch, damit nichts ermangele, was ein wahres Merckzeichen aufrichtiger Liebe geben kan, so soll auch bey diesen Requisiteis solches beurtheilet werden, und nach unserm Intent einem jedweden zu dergleichen Bezeugung anleiten, damit die hochgepriesene Hermetische Wahrheit auch mehr Menschen bekanndt werden möchte, und nicht so unbilliger Weise verkleinert bleiben dürffte, welches zwar der Sache Wahrheit selbst nicht schadet, doch aber bey vielen nachforschenden Gemüthern so viel würcket, daß sie von dem königlichen We-

Wege abgehalten, und mit unzähligen Fallstricken aller Irrthümer gefesselt worden.

Von dem motu Elementorum aber ist zu wissen, daß das Movens oder Agens universale, der durch das sprechende Wort ausfließende Geist die Kraft sey, als der da alle Wirkungen anhebet und vollführet, und durch den die Machina der Welt an eine so accurate Ordnung und Circulation gerichtet worden, so, daß je eine passion wiederum eine andere action befördert, und die Leidenschaft ein Productum geben muß. Und obwohl der Göttliche Geist ein Infinitum bleibt, und nicht umschlossen werden mag, so bestehet doch in dessen Aus- und Eingehen das Leben der Welt, welches der incorporirte Hauch ist, und von denen Hermeticis nach gewisser Beschaffenheit der Quint-Essenz genennet wird, darinnen sich die conservirende Liebe **GDZES** erweise.

Also aber geschiehet Motus Elementorum per imaginationem divinam, vermittelst der Quint-Essenz. Denn das Mysterium der Natur oder Kälte einschließende Feuer der Magia, resolviret sich per Splendorem Quintæ Essentia, und fließt vom Himmel zu der Erden; die Potenz der Erden bekömmt dadurch den Motum, und würcket nach der dichten Eigenschafft den Ausfluß, als leibliche Geister, in die Astra.

So viel aber die Production derer Elemento-

torum betrifft, geschieht solches primario durch das Göttliche Sprechen, Schaffen und Sehen, wie Moyfes in loco allegato erwehnet.

Weil aber das Leben der Natur von eben dem Puncto, daraus das Wesen in die Materia gangen, mit der Würckung anheben muß, so läset das Centrum des Himmels die Krafft des Lebens aus, das untere Centrum hergegen ziehet solchen Ausfluß an sich, und giebt die essentialische Krafft zu Annehmung des Obern wiederum dar; Und hierdurch geschieht die essentialische Determination des Obern in den Untern, und die Resolution des Untern in den Obern, die Krafft des Lichts giebt sich zum Wesen, und die Krafft des Wesens giebt sich dem Licht, worinnen derer Dinge Vollkommenheit, Activität und Leben bestehet.

Nunmehr kommen wir an **das 19. Requiritum**, des Sulphuris, Salis und Mercurii, deren Benennung wohl eine Klippe des Anstossens ist, inmaßen viele Nachforscher, ehe sie die partes essentielles erkennen lernen, suchen, und doch nicht wissen, was sie finden wollen.

Weil aber doch gleichwohl alle Dinge zu ihrer Perfection drey essentialische Theile erfordern, welche auch von jedweden Dinge inseparabilia bleiben, und sonst keine Essenz, sondern bloße Qualität, die annoch fünfftig eine Würckung erwarten muß, seyn würde, so scheint von
 nō

nöthten zu seyn, die Beschaffenheit eigentlich zu bemercken, maßen sonst die Nachforscher, nicht sowohl durch die Sache selbst, als deren Benennung und falsche Impression, verleitet werden können.

Die Definitio eines partis essentialis verhält sich also: Daß es sey Qualitas virtuosa, welche den finem habe, eine Substantiam essentialem, worinnen Qualitates & Virtutes enthalten, zu befördern. Dahero ist Essentia Substantiæ naturalis, in se habens Qualitatem & Virtutem, welche aus der Form und Materia effectivè herfür gehen, damit die ausdringende Krafft die Realität des Wesens nach dem Maaß der Natur zu erkennen gebe.

Nun ist bey denen Principiis naturæ bereits des Wesens Unterscheidung angemerket, so, daß der Verstand sich desto besser fassen kann, und unter dem ersten Principio der Natur das magische an sich ziehen, unter dem andern die Resolution durch die Bewegung ins Licht, und unter dem dritten die Materia verstanden wird, und dahero wird der Liebhaber Hermetischer Wahrheit sich dienen lassen, wenn von dem Sulphure Sale & Mercurio geredet wird, daß, weil alles Material-Wesen von den Unsichtbaren ausgeflossen, auch biß dato ausfleußt, und durch solchen Ausfluß alle Individua in ihrem esse & virtute multiplicativa conserviret worden, auch der Verstand von denen partibus essen-

sen-

essentialibus also gerichtet werden müsse, damit nicht eine selbst-gefasste Opinion den wahren Verstand corrumpire, und etwas gesucht werde, das es doch nicht ist.

Wenn also gesaget wird, daß alle Dinge drey Partes essentialis haben, so verstehet sich mit dem Schwefel die Wärme, welche nach der Bewegung des Natur-Lichts aus denen Elementis, in der ausdringenden Luft enthalten ist, mit dem Salze aber die virtutem coagulandi, welche die unsichtbare Luft leibhaftig machet, und die Gestalt des Wassers darstelllet.

Nachdem aber diese Feuchtigkeit in essentialische Form gehet, so ist die innerliche Bewegung der Mercurius, welcher in der Materia das Werk verrichtet, und alle erforderte Gestalt und perfection darstelllet.

Also hat es mit denen Partibus essentialibus seinen verborgenen Verstand, und wird die Qualitas Mercurii offenbahr, wie die Materia in Trockenheit gehet, denn diese Coagulation kömmet von der zusammenziehenden Qualität des Feuers der Kälte, wodurch die innerliche Humidität in die Bewegung kömmt, welche als ein warmes Licht è Centro die Vollkommenheit befördert, die Substanz aber stellet sodann einen Salz-Leib nach seiner Beschaffenheit irdisch oder himmlisch, nachdem die Natur Anfangs die Principia essentialia resolviret hat.

Man muß also das Herz der Natur betrachten, auff daß man wisse, nicht nur, wie ein Ding herfür komme, sondern auch, wie es von dem accidentalen Verderben corrigiret, und in edelern Stand gesetzt werden möge, welches sonst, ohne berührtes Erkennen, ein ungethan Ding bleibt.

Nun ist erwehnet, daß das lebendige Feuer in der Luft den Schwefel würcket, wodurch angezeigt wird, daß das Natur-Licht, welches in Centro des Himmels in die Peripherie strahlet, als ein Agens, von der potential-Kraft des Einschliessens Rundes recipiret, dadurch aber die Verborgeneheit foviret und in Bewegung gebracht, und die zusammenziehende Kälte resolviret wird, daß dieselbe, als eine warme luftige Feuchtigkeit, mit der in sich habenden Tinctur des Lichts ausfleust, und der allgemeine Sonnen das Natur-Leben ist, der da sich, vermittelst der feuchten Gestalt, in die Erde eingiebet, und die allgemeine Matricem fruchtbar beweglich macht. Und dieses ist das Principium sulphureum, welches die Wärme der Luft, um dadurch das principium salinum ins Wasser gesetzt, welches nach der erscheinenden Trockenheit die Materia ist, worinnen der Mercurius Philosophorum enthalten, welcher sodann è Centro wiederum ascendiret, und die Perfection würcket.

Und also ist der Sulphur die tincturische
Wärme

Wärme, das Salz der Körper, und Mercurius die Wirkung, woraus wiederum Licht, Wasser und Salz werden mag.

Welcher nun diesen Sulphur, Sal & Mercurium kennet und zu finden weiß, der hat die Wurzel des Lebens, mag sich vor Gottes Freund schätzen, hergegen aber vor Mißbrauch hüten, damit er nicht eines höhern Lichts verlustiget werde.

Das zwanzigste Requisite bestehet in Erkänntniß des Obern und Untern Central-Feuers. Und stehet hiervon zu erwahnen, daß, wie Gott alles Wesens Ursprung ist, und die ewige Geistes-Krafft durch Feuer und Licht zu erkennen giebt! Also hat Er auch das Mysterium der sichtbaren Welt in Sole & Sale eröffnet, als worinnen aller natürlichen Essenzen corporification und Leben beruhet, und verthet die verborgene Weißheit der Hermetico-um darinnen, daß sie wissen, wie die Kräfte des Obern und Untern verbunden werden, und wie der Character derer Vollkommenheit formiret sey.

Sol ist das Obere leuchtende Central-Feuer, als das Herk und Quint-Essenz der Welt, worinnen die resolvirte Krafft die Jungfrauliche Erde, als ein Licht ausstrahlet, so, daß die ganze Substanz in leuchtender Gestalt erscheinet, und von diesem Natur-Lichte alle Qualitäten

der Natur zur Bewegung verursacht werden, é potentia in actum zu gehen, daher sie auch die Krafft als einen allgemeinen Saamen auslassen, welche mit der Wärme des Lichts vereinbaret, diejenige Feuchtigkeit giebet, worinnen das Central-Salz enthalten, und das Leben der Erde ist, wodurch alle Fruchtbarkeit erfolgt, und durch diese Krafft aus dem Schooß der Erden alle Dinge herfür gebracht werden.

Sal hergegen ist der Magnet und das Untere Central-Feuer, worinnen des Obern Ausfluß sich determiniret, so, daß die Natur anhebet, actu die Unterscheidlichkeit herfür zu bringen.

Also ist in Sole & Sale, als zweyen Centris der Peripherien, die Verbindung des Univerſen mit denen Elementis, & è contra und das Mittel zur Einführung der unsichtbaren Kräfte im Wesen und Natur aller Qualitäten, so, daß der Verstand ausdringet, sich circuliret, beschauet, und dadurch Idea zur Begierde und Bewegung einführet, also, daß actio & passio in immerwährender Würckung sey, und auff solche Weise die Productio, Conservatio, Reductio und Regeneratio in vigore bleibe, die Natur immer höher und höher steige, biß sie endlich von dem accidentalen Verderben gänzlich erlediget werde, welches durch die Reduction und Regeneration geschehen muß.

Das ausfließende Himmels-Wasser, welches sich als ein allgemeiner Saame in die Erde gie-

giebet, nimmt seine Coagulation im Salze, und ist die anderweitige Vermehrungs = Krafft des Untern Feuers, welches sodann sich erweist, und die Kräffte auslässet, dieselben aber als essential-Geister sich in dem Puncto Solis endigen, und zu anderweitiger Disposition des Universi concentrirt werden, damit sie die treibende Krafft der Sonnen seynd, ihre Strahlen beständig zu erstrecken.

Wer also das Fundament dieser natürlichen Magiæ, und wie der ewige Geist sich ein- und ausführe, verstehen will, derselbe hat zu erkennen, daß die Göttlichen Eröffnungen è Centro oder von innen heraus, oder dem Mittel = Punct geschehen, und hergegen die ausdringende Geister sich zu einem Quint-essentialischen Wesen in Sa- ce concentriren, als worinnen die Tinctur stehet, und wiederum ausfleußt, damit in natürlicher Ordnung aller Dinge Leben conservirt werde, und das Crescite & multiplicamini nicht vor dem gesetzten Ziel aufhöre.

Das Salz ist also das Punctum determinandi der Einflüsse des ganzen Rundtes, worin alles, was Creatürlich werden soll, gehen muß.

In Sole hergegen endiget sich die Passio des Material- Wesens, und hebt actio spiritualis an, denn alsdenn lassen sich die Geister der Kräffte und Tugend im Licht und Eigenschaft der Form

erkennen, dieselbe in eine neue Materiam einzugeben.

Bleibet also Sal Punctum determinandi, Spiritus coelestis, und ziehet solchen zum Centro; hergegen kömmt das concentrirte Licht dadurch zur Bewegung und Action, wodurch das Welt-Besen und Individua, nach dem Grad der Elementen, als ein Aushauch des Feuers, im Licht offenbahr werden.

Bestehet also perfectio rerum naturalium in puncto Solis, iedoch nach gewissen Grad Elementischer Eigenschafft, darinne ein jedwedestehet, und so ferne die mineralische Krafft dahin gelanget, welches nach Abscheidung derer Zufälle geschichet, so gehet in der Substanz die Tugend herfür, und wird das Licht im Salze scheidend, die Tinctur kömmt ins Besen, die Kälte wird in der Wärme, und die Trockene in der Feuchte behalten, wie an denen Metallis perfectis & gemmis pretiosis zu erkennen stehet.

Und wie nun im Puncto Solis die Actio anhebet, so wird hergegen der Ausfluß im Salze Körperlich, desselben Potenz aber spiritual, so daß es die Trockenheit penetriret, concentriret und den feuerigen Geist zum Punct der Sonnen exaltiret; Denn das Licht der Sonnen ist im Salze eingeschlossen, und diese Feuchte muß im Trocknen ruhen, als ein congelirter Geist, bis zur Belebung und Resolution.

Hergegen ist in Sole der Geist der Erden eingeschlossen, und ist die Ursache der Bewegung, die sich ascendende ins Licht erstrecket.

Das Salz der Natur ist ein congelirtes Licht, in welcher Geistes = Concentration Feuer und Licht, oder die Verbindung der Oberrn und Unterrn Krafft in einem Medio stehet, hängende an dem reinen Element, und ist ein solch unschätzbar Retinaculum, worinnen des ganzen Natur = Wesens Esse bestehet; Es ist ein Magnet, darinnen der Geistes = Einfluß substantiellisch, und die Essenz empfindlich wird, als ein geistlicher Leib, dessen Krafft ein leiblicher Geist ist.

Die Substanz ist äußerlich trocken und kalt, Potentia aber feucht und warm, darinnen ruhet das lebendige Licht, welches durch den Göttlichen Einhauch zur Action kömmt, und sich das Subtile von dem Schweren separiret, jedoch, daß zwischen beyden eine Sympathia bleibet, das Subtile ist das ernährende Leben, das Schwere der Leib der Standfestigkeit, durch deren beyden magnetische Würckung nach Gottes Willen jedwedes Ding in seiner Sphæra herfür gebracht wird, maßen durch diese Verbindung der Motus continuus foviret wird, so, daß alle Elementa zum Puncte der Sonnen arbeit.

Die magnetische Würckung des Salzes bestehet also in dem Begehren des innerlichen Lichts nach dem Lichte, wodurch auch die Anziehung

hung des Einflusses und Resolution der Form geschieht.

Die Begierde des Obern Lichts hergegen begehret die Kräfte des Salzes in sich zu fassen, und darinnen zu leuchten; Und wie nun ein jedweder Geist sich nach dem Principio seiner Offenbarung sehnet; So ist auch das Obere gleich dem Untern, & vice versa, und gründet sich das θ in prima creatione, als der Mittel-Punct aller Dinge.

Sol aber ist die Quint-Essenz ein Sal resolutum und angezündet Licht, welches sich in ausstrahlender Eigenschafft repräsentiret.

Sol ist die reineste Wärme des Central-Salzes, dessen Verborgtheit die Feuchte ist, die sich aus dem Globo inferiori zu augiren suchet, gleich wie hergegen Globus inferior aus dem superiori die belebende Wärme verlangt.

Dahero ziehet die Sonne die Feuchte der Erden an sich, und hergegen die Erde die Wärme der Sonnen, wodurch die continuirliche Bewegung erhalten wird, und durch Action und Passion die Verbindung der Geister geschieht, wodurch die Production und Conservation hauptsächlich gegründet ist.

Und wie also das Leben dieser Welt, und aller Individuorum hierinne versihret, so kan solches auch einem Nachforscher der Hermetischen Wahrheit dienen, das Fundament des Kleinods zu ergreifen.

Das 21. Requisite ist die Betrachtung des Natur-Lichts. Denn wie die Zusammenziehung des Welt-Wesens sich in dem Feuer der Natur gründet, also hat auch das Natur-Licht seinen Ursprung vom Wesen des Lichts, welches durch die impressende Gewalt gezogen werden, folglich aber durch das Fiat ausgeführt ist.

Denn wie nach accuratester Circulation oder Einführung des Unsichtbaren in das Sichtbare, das Feuer der Natur, an dem Ausflusse des Universi hängt, und von der Lichts-Kraft bewegt wird, die Gestalten zu offenbaren, also hergegen hängt das geoffenbahrte Wesen an dem Willen Gottes. (Welches, da es corrumptet wird, wiederum in das Feuer der Natur verfällt, und consequenter durch Zusammenziehung verwandelt werden muß.) Dahero auch der immerwährende Geist den Willen zur Production fasset, und spricht: Es werde Licht, da das Licht sich vom Finstern scheidet; Denn weil der Schöpffer grösser ist, als das Geschöpf, so vermag auch solches nicht die Allmacht zu beherrschen, sondern dieselbe beliebt vielmehr die verborgene Begierde, so, daß die Separation eines jedweden Lichts geschehen mag.

Es bestehet aber das Fundament des Natur-Lichts in der incorporation des Lichts, welches der Begierde nach lichte ist, wodurch das Finstere ins Finstere, das Wesen des Lichts aber ins natürli-

che Licht kömmt, und steht kühlich zu berühren, daß ein Chaos eine Verdeckung des Lichts durch die coagulirende Gewalt des kalten Feuers sey, welches Licht, als das Centrum in dem Umschlusse, sich sehne, wiederum in die Freyheit des Lichts zu kommen.

Und in solcher Sehnsucht gründet sich das eingepflanzte Natur-Licht und die Begierde des Universi zur Determination. Ausser dieser Sehnsucht und Geistes-Bewegung aber bliebe alles finster. Diemeil aber Gott alles durchwohnet, so ist Er auch die Belebung der Sehnsucht des Lichts, und vermehret die Potenz, so, daß derselbe die Finsterniß durchdringen, und in die Freyheit scheinen kan.

Und hierdurch wird die verborgene Sehnsucht offenbahr, und das beschattete Finstere verborgen, und bestehet das Natur-Licht eines jedweden Dinges in der Sehnsucht nach der Gleichheit, als wodurch auch die magische und magnetische Würckung fortgesetzt wird, so lange es Gott gefallen wird.

Das 22. Requisiteum begreiffet in sich das Mineral-metallische Reich, worinnen es bestehe, und woher es komme?

Mit dem Regno minerali verstehet man diejenige Coagulation der Kräfte des Wesens, ist in Creatione mundi und Separation der Elementen, unter den Globum terræ zusammen gepreßt, und compactiret worden, so, daß dieselben

ben

ben nicht in das vegetabilische und animalische Leben ascendiren mögen, sondern in termino coagulationis beharren müssen.

Es begreiffet also das Regnum minerale alle coagulationes in sich, welche in der Erde zu befinden, als: Salia, Lapides, simplicia Mineralia, composita, perfecta & imperfecta.

Die Salia sind mancherley, nach der Planeten Geister Gewürcke, deßgleichen auch die Gestirne, welche entweder edel oder unedel erkannt werden.

Mineralia simplicia sind mancherley Bergk. Arthen, wie solche nach der Vermischung durch das Impressen der Natur-Gewalt oder kalten Feuers constituiret worden, und sind theils geschickt, per Vaporem centralem resolviret zu werden, theils aber schwerlich.

Composita werden genennet diejenigen mineralischen Substantien, welche ex vapore centrali und Resolution der Simplicium in eine Magnesium gängen, metallische Form und Glanz, und die poros der Minerer erfüllen haben, unterscheiden sich aber in perfecta oder imperfecta.

Perfecta sind, die aus reinen Theilen zusammen componiret worden, und sich per minima vermischen können, dahero sie auch in ein fixes metallisches Wesen ausgezeiget werden können, und den Test bestehen, wie Gold und Silber.

Imperfecta hergegen bestehen nicht aus so reinen Theilen, sondern sind sowohl mit groben wässerigen, als irdischen Theilen vermischet, haben sich daher nicht so dichte in Sale metallico verbinden können, und mögen daher den Test nicht aushalten.

Alle Species Mineralium aber differiren ratione puritatis & impuritatis materiæ, secundum qualitatem Locorum & Regimen Planetarum, denn wie die herrschende Qualität beschaffen, nach dem wird auch das Compositum constituiret, und ist vollkommen, oder unvollkommen.

Wie nun aber das metallische Reich von den ersten Schöpfung zu deriviren, auch das Esse in coagulatione bestehet, also sind die drey Qualitates naturæ die Ursache der Essentification, wodurch die incorporirten Kräfte der Erden sich in metallischer Eigenschafft erweisen, und darinnen beharren müssen, bis durch das mächtigere Agens die Resolution geschiehet, und dieselben exaltiret und veredelt werden mögen.

Das 23. Requisite ist die Erkänntniß der metallischen Natur und Generation.

Die Metalla sind Substantien der Natur, worinnen Wasser und Erde dominiret, oder die aus diesen zwey Elementen dem äußerlichen Wesen nach componiret, Luft und Feuer aber darinnen verborgen, und nachdem solcher mehr oder
we-

wenig darinnen zu befinden, nachdem blicket auch die Tinctur des himmlischen Einflusses in Glanz und Reinigkeit, und wie die Materia beschaffen, so den Einfluß annimmt, darnach arthet sich auch derselbe, weil die Determination in dem Magneten stehet.

Denn der Archæus Terræ wirfft den allgemeinen Saamen in die Circumferenz, so, daß ein jeglicher Magnet sein Theil empfangen kan.

Deß metallischen Wesens Beschaffenheit aber ist mehr irrdisch, als wässerig, oder eigentlich coaguliret, und solches wegen der zusammenpressenden Gewalt der Coagulation oder Begierde des Magneten, worinnen auch die metallische Natur beharren muß, so, daß die Metalla in der Erden vor sich selbst kein special-Semen herfür bringen, sondern die in sich tragende Tinctur-Krafft behalten müssen, nach deren Vielheit auch die Vollkommenheit zu befinden stehet.

Indessen aber kommen sie in ihrem Ursprung nicht ohne Saamen herfür, sondern empfangen denselben in eben solcher Ordnung ihres Himmels, wie andere Dinge in ihrem Creyß, und daher ist auch bey denenselben potentia multiplicandi & perficiendi, sonst bliebe die Philosophische Tinctur ein non Ens, jedoch muß ihnen Natur, gemäß geholffen werden.

So viel nun das Semen Metallorum betrifft, welches würcklich in sie gepflancket, ist das selbe nichts anders, als die Tinctur des Feuers und Lichts, welche allen Dingen das Leben giebet.

Vom Ursprunge und Generation der Metallen aber ist zu erinnern, daß solcher Ursprung zweyfach zu consideriren.

Primario beruhet er in dem Willen Gottes, der die in der Erden eingeschlossene Lichts-Krafft also disponiren wollen, in der Coagulation dieses metallischen Himmels zu glänzen, und solchermaßen das Genus der Metallen mit der Schöpfung der elementarischen Welt zu deriviren ist, gleichwie sie in specie aus denen qualitatistischen Kräfften der Natur entspringen, als welche Anfänglich in der Erden coaguliret worden, und sich in die Radicem minerarum determiniret, nach deren Eigenschafft auch jedwedes Minerale seine Ordnung und Grad der Perfection hat, und sich nach empfindender Einfließung also zu erkennen giebet, wie die Qualität der Wurzel beschaffen.

Wie nun aber alle göttliche Werke von innen heraus gehen, und durch den Geist der grossen Macht der Ewigkeit, in eine Rundung gespannt worden, also ist auch Anfangs die Erde erschaffen; als aber das Licht auffgegangen und folglich die himmlischen Sphæren auff die Erde gestrahlet, und den „allgemeinen Saamen ausgelaf-

lassen, als die Tinctur und Beweglichkeit des wachsenden Lebens, so hat solche die Erde durchgedrungen, die Potenz der Erden angezündet, und einen gewaltigen Motum erwecket, wodurch die congelirten Kräfte sich entschlossen, und angefangen nach der Circumferenz zu brodnen, da denn die Vapores centrales die Erde durchdrungen, und porose gemacht, so, daß die durch den Motum continuum sich vermehrende Dämpffe zugleich die fette Erde mit erhaben, und Hügel und Berge gemacht, die folgliche, weil das schmuzige Saltz = Wesen mit in die Höhe geführet worden, durch die eindringende Kälte erhärtet und also beschlossen worden, so, daß die nachfolgende Dämpffe wenig durchdringen können, sondern sich sammeln müssen, da das gröbere Theil ebensfalls erhärtet, das Subtilere aber sich in einen Liqvozem resolviret, der wiederum hinab getröpffelt, den aufsteigenden Dämpffen begegnet, der das unreinere oder irrdische Theil wiederum mit sich auffgeführet, durch welches Circuliren die mineralischen Coagulationes entstanden, aus der allerreinsten Resolution und Vermischung dieses Milch = weissen Dampffes, der im Innersten Blut = roth ist, sind die dichten Metalla geböhren.

Also entspringen nach Gottes = Ordnung bis auff diesen Augenblick die Metalla per influentiam superioris Globi descendentem in terram, wodurch das Centrum terræ in Motum kömmt,

Kömmt, und die erweckte Wärme sich ascenden-
do ad Superficiem extendiret, als ein centrali-
scher Saame, die Matrices imprægniret, damit
das Sal Metallorum resolviret werde, und die
Qualität des Saamens in Glanz und Licht der
Supstanz erweisen möge.

Woben denn zu bemercken, daß gleichfalls die-
se Producta metallorum magnetice per Con-
centrationem & magice per Resolutionem vi-
rium geschähe, denn der Influxus wird in dem
Concentrato determiniret, hergegen das Coa-
gulum resolviret, und in jedwedem Loco ein
Vapor nach seiner Qualität moviret, condenfi-
ret, der Liqvor attrahiret, dadurch das Salz
der Natur resolviret, und dadurch das Produ-
ctum zur Substanz coaguliret, so, daß diese Cir-
culatio naturæ jedesmahl zu erkennen, wodurch
ascendendo die Essentia veredlet und exaltiret
worden.

Von dem Semine Metallorum aber stehet zu
bemercken, wie solcher maßen dasselbe à priori
von Gott gegründet, secundario aber die Son-
ne der Natur sey, als die da ihr Licht und Tin-
ctur in die Astra erstrecket, die coagulirende
Krafft des obern Beschlusses resolviret, damit
derselbe, als ein allgemeiner Saame und himm-
lische Feuchtigkeit, der Erden communiciret wer-
de, und daher kömmt das Central-Salz im
wässeriger Gestalt in die Erde, und würcket im
deren Centro den Mercurium philosophicum.

oder

oder Saamen der Metallen, welcher ein Sohn des Himmels und der Göttin Vestæ oder Erdensalzes, nach seinem Ursprung genennet wird. Und also mag erkannt werden, wie der Mercurius universalis täglich vom Himmel herab komme, dessen Krafft aber vollkommen und ganz werde, nachdem er sich in der Erde verwandelt hat, bestehet dahero in dem himmlischen Einflusse mit der Sonnen oder Lichts-Tinctur auch das *crescite & multiplicamini* der Metallen, die ihr Esse in Coagulatione haben, und wenn dieses Himmels Wasser in das Centrum kömmt, so wird die Potentz der Erden, welche ebenfalls dieses Central-Salz ist, belebet, und kan der Archæus oder motus die Tinctur-Krafft fernerweit austheilen, welche denn als ein Vapor und Central-Licht von dem Himmel oder Peripherie der Metallen oder *Locis terræ* angezogen, dadurch aber eines jedwedem Loci potential-Krafft, als *virtus coagulandi resolviret* wird, ihr Humidum radicale, Wurzel-Feuchtigkeit, oder *potentiam balsamicam metallicam* zu geben, welche auch die Magnesia und Wesen der Metallen ist, und durch die in sich habende Tinctur *perficiret* wird.

Es stehet aber gleichwohl zu erinnern, daß das Samen Metallorum auff zweyerley Weise zu consideriren: Denn (1.) ist es spiritual und ein Himmels-Wasser; (2.) wird es materialisch und ein irdisch Wasser, *aqva inspissata*, der Ausfluß des Himmels geschiehet kräftiger Weise, *è Centro*
☉
terre

terræ aber in vaporischer Gestalt, und in denen matricibus dispositis irdisch, wässerig, oder viscosisch, daher wird auch diese bleibende Feuchtigkeit eine *Viscosa* genennet, und eine unctuosität.

Und obwohl *ratione influentiæ Coeli* das Samen *Metallorum* mit andern *Seminibus* einen ley Anfang hat, so geschiehet aber die Determination in denen matricibus, und distingviret in denen *Locis terræ*, inmaßen in dieselben die Natur der Metallen geleget worden, gleich wie in die andern Magneten die Natur der Vegetabilien, etc. Denn sonst möchte sich der Mensch einbilden er könnte ohne die Natur der *Generum* und *Specierum* aus dem universal-Humido absolute alles machen, welches aber nicht seyn kan, sondern der Schöpffer es also weißlich disponiret, daß nur ein jedes Genus seines gleichen in der specie herfür bringe, daher auch ein jedweder, der in metallischer Veredelung was zu præstiren vornimmt, in das metallische Reich, so viel *Formam metallicam* und *Sal metallorum* angehet, gewiesen bleibet, inmaßen das Samen *speciale* und *materia disposita metallica* *é* *Centro terræ* entspringet, und stehet darinnen, als ein andern *Potential-Centrum* die Tinctur der Sonnen, welches sodann, nachdem es erhalten worden, ferner mit dem Lichte der Sonnen und der Kräfte des Himmels zu vereinbaren.

Wo aber auch *Metalla* wachsen, daselbst ist
die

Die Fettigkeit oder Humidum radicale unverbrennlicher, als wo keine wachsen, und nachdem ein Locus terræ oder Substantia mineralis beschaffen, nachdem wird auch der Einfluß in Resolutione einen edelern oder unedelern Vaporem und Unctuosität geben.

Endlich ist zu notiren, daß das Semen potentiale oder virtus multiplicativa in denen Metallis oder mineris das innerliche Humidum ist, und woferne solches nicht durch ein gleichförmiges oder Homogenisches Agens resolviret wird, geschieht die Mühe vergebens, welches ein jedweder sich versichern, und nicht eher sich dessen unternehmen mag, er habe denn dißfalls die zulängliche Connoissance erlanget, welche ihm allhier sehr confidant angewiesen worden.

Das 24. Requisite ist der Verstand von der Metallen matrice.

Matrix ist proprie das Retinaculum der darinnen liegenden potential - Form, gleich wie die ova seminalia in utro foeminæ, worinnen die Form des Menschen liegt, und durch das Agens actuale in motum und Leben gesetzt wird, jedoch nach Gottes Willen und Ordnung der Natur, und durch Anzündung oder Resolution des Agentis daraus gebohren werden mag.

Werden aber unstreitig die Metalla ausgebohren, welches, weil sie ihre Orte und Gänge haben, nicht negiret werden kan; so folget auch unwillkürlich, daß sie eine matricem recipiendi haben

ben müssen, aus welcher sie auch gebohren worden.

Die neidischen und spitzfindigen Philosophi, welche unter dem Prætext, die Unwürdigen abzuhalten, die obscuren Redens-Arthen gebrauchten, eigentlich aber keinem Menschen die Wissenschaft gönnen, sondern nur allein admiriret seyn wollen, machen die Beschreibung der metallischen Matricis so verwirret, daß fast kein Mensch ihre Meynung ergreifen kan, und ist auch niemahls ihr Intent, sich deutlich zu expliciren; Allein, wenn man dieselben hinfahren läset, und ihre Dunkelheiten gar nicht liest, sondern die Natur zum Grunde setzet, und das Licht des Verstandes von Gott erbittet, so findet man mehr Erkänntniß der wahren Beschaffenheit, in einem einzigen Tage, als wenn man sich die ganze Lebens-Zeit in ihren viel-deutigen Schrifttem plaget, wofür aber in Wahrheit sie ebenfalls Reichenschaft geben werden müssen, weil sie manchem Menschen einen Aufenthalt verursacht, so daß er das Licht der Wahrheit nicht ergreifen, sondern vielmehr zur Verkleinerung der Wahrheit verursacht werden mögen.

Da wir aber allhier de matrice metallica nicht obscur, sondern sincer reden, so ist zu wissen, daß die Matrix des seminis metallici, von dem ersten Ausfluß und Geburth an, bis auff den letzten zu betrachten stehet, und ist also:

(1.) Loco matricis zu consideriren der Himmel,
mit

mit allen Sternen, worinnen Potentia aller metallischen Coagulation lieget, diese Potenz aber actu das Semen universale ausgebiehret, und in den Schooß des untern Globi wirfft, wenn die Tinctur oder Licht der Sonnen besagte Potenz resolviret, so, daß solche sich entschliessen, und das Central - Saltz, als Semen generale, auslassen kan, und in Betrachtung dessen ist die Sonne das Licht, und die Mutter der Himmel, welche die Potential-Form zur Coagulation gebiehet.

(2.) Ist die Luft die Matrix, denn sie führet das Central - Saltz in sich verborgen, und gebiehet das Wasser des Lebens.

(3.) Ist das Wasser die Matrix, denn es hat den Saamen des Himmels in sich, und gebiehet im Schooß der Erden.

(4.) Wird das Centrum terræ pro Matrize zu consideriren stehen, denn solches empfähet das Central - Saltz, und gebiehet den vaporischen Mercurium.

(5.) Ist diese centralische Luft die Matrix, denn so träget die Tinctur die Metallen, als den Sulphur in sich, und gebiehet das Mineral-Wasser.

(6.) Ist dieses Wasser ein Retinaculum des Saamens, und wirfft solchen in die Lacca disposita.

(7.) Solche Lacca und Minerale aber sind Matrices specificatae, und empfangen das tincturische Leben, resolviren ihre Potenz zur Fettigkeit, welche zum Metall wird.

Das Metall selbst ist eine Matrix, worinnen die Tinctur oder sichtbare Saamen der Metallen empfangen und dadurch die Vollkommenheit Solis & Lunæ geböhren wird.

Hieraus wird nun zu mercken seyn, was die Philosophi gemeynet, wenn sie gesprochen: daß Mercurius nicht nur die Quint-Essenz, sondern auch das männliche Agens, und Patiens recipiendi.

Ingleichen, daß er nicht nur der Saamen, sondern auch die Radix und Mutter sey.

Ferner, die Wurzel der Metallen sey die Luft, auch die über unsern Häuptern schwebende Erde. Welches denn alles von dem Spiritu universo, worinnen die Tinctur der Sonnen verborgen, und von dem Central-Salz, so in der Luft getragen wird, zu verstehen ist.

Dieser Mercurius universalis aber gebiehet im Schooß der Erden, das Centrum recipiret, und die Potenz kömmt zur Würcklichkeit, so, daß der Vapor geböhren wird, welcher in denen Locis dispositis die Operation verrichtet.

Das Obere ist gleich dem Untern, & vice versa, dahero, wie Mercurius descendendo in das Centrum terræ kömmt, und dasselbe beweget, also ascendiret er auch aus dem Centro terræ usque ad punctum Solis, und würcket die metallische Vollkommenheit, und dahero ist dieser Geist sub nomine Mercurii derjenige, so ein- und ausführet, und alles verrichtet, consequenter auch die

Matrix, der Erden Fettigkeit, worinnen die Tinctur verborgen, darinnen getragen, und denen Mineris insinuiret wird, so, daß derselben Potenz oder vires congelata sich entschliessen, und actu die metallische Proprietät zum Vorschein bringen können, welche Form sodann in coagulatione beharren muß, bis zu anderweitiger Resolution, und sind die metallischen Minerer die edelste Matrix selbst, worinnen das universal-Semen sich insinuiren kan, um eine ganz herrliche Geburth zu bewerkstelligen.

Da wir nun aber allhier die Matricem metallicam distinctam exprimiren wollen, so lassen wir solche, so viel die greiffliche Ausgeburth betrifft, die mineralische Erde bleiben, welche die Formam dispositam darstellt.

So ferne wir aber philosophice Mercurium pro Matrice nehmen, so verstehen wir das liqvorische Central-Salz, oder den Vaporem, welcher das Salz der Natur in sich hat, und wodurch die Substanz der Metallen zum Sale metallorum zu bringen, so von der prima Matrice consideriret werden mag, weil daraus die Tinctur ausgebohren werden kan.

Das 25. Requisitum begreift die Erkenntniß der metallischen Substanz und Wesen.

Allhier ist nun füglich zu sprechen: die Substanz der Metallen sey Sulphur und Mercurius in Sali coagulatus, oder eine warme Luft in einem irdischen Wasser, oder Salz-Wesen eröffnet.

darin sie bestehet, aus dem aufgeführten warmen Dunst, welcher sich in Sale metallico äussert, wenn nemlich die Trockenheit des Schwefels die Feuchtigkeit Mercurii überwindet, worinnen auch die Digestion bestehet, nachdem die Substanz edel oder unedel ist.

Das Wesen der Metallen aber ist eigentlich die reineste Krafft der Elementen, welche in dem Globo terræ resolviret wird.

Es differiren aber die Metalla unter einander ratione quali- & quantitatis Sulphuris & Mercurii, welche in Sale verbunden werden, woher auch der Unterscheid der Güte, und des Gewichts kömmt; Denn nachdem der Locus gewesen, und entweder eine reine Erde oder Wasser dominiret, und in Resolutione in Vermischung kömmen, nach dem ist auch die Vermischung per minima, so wohl auch die Digestio und Gewicht erfolgt, und das Metall constituiret worden.

Wenn man dahero die Beschaffenheit der metallischen Substanz genau urtheilen will, so muß sowohl die Influenz und Resolution, als auch die Coagulation des Resoluti betrachtet werden. Denn woferne potentia terræ resolutæ edel ist, so erfolgt auch unfehlbar eine edele Coagulation, inmaßen das Resolutum nach der Beschaffenheit des Magnetens in der Qualität befunden wird, weil die Beschaffenheit der Matricis die Determination naturet; Wie nun aber diese Beschaffenheit ist, so erfolgt auch der Substanz

Con-

Constitution, welche ratione Sulphuris puri vel impuri mehr oder weniger digest seyn wird, ratione Mercurii aber mehr glänzender oder dunkel, ratione Salis aber mehr spröter oder flüssiger; Denn wie der Metallen Qualität in reinen Principiis bestehet, so beruhet auch die Coagulation in einem reinen Saltz, welches nach Beschaffenheit Sulphuris & Mercurii mehr digest seyn kan, in welchem Fundament auch alles dasjenige versiret, was von der Metallen Unterscheide gesagt werden kan, und nicht vonnöthen ist, sich zu verweilen.

Das Accidenz aber, so perfectionem Metallorum hindert, bestehet entweder in des Vaporis in sich habender irrdischen Unreinigkeit oder Vermischung des Humidis radicalis, mit fremder Feuchtigkeit, welches beyden denn consequenter die Digestion hindert, oder eine unzeitige Coagulation zu wege bringet, die aber nicht radical ist.

Ist aber auch der Locus, so den schweren Dampff empfähet, übel beschaffen, und dominiret die stinckende Erden, so geschiehet auch keine behörige Conjunction reiner Kräfte, sondern eine Vermischung ohne Separation, welche auch unbeständig bleibet.

Digestio aber gründet sich in der reinen unverbrennlichen tingirenden Wärme des Sulphuris, denn wenn solche rein, so kochet sie den Mer-

curium é Centro, so, daß die ganze Substanz; be-
ständig bleibet.

Wer nun die Mineralia erkennet, ob solche
mehr irrdisch, oder wässerich, verbrennlich und
flüchtig, oder beständig, derselbe kan auch in der
Schmelz = Kunst der Sache zu statten kommen,
und mehr Vorthheil schaffen, als andere, die sol-
ches nicht beobachten.

Das sechs und zwanzigste Re-
quisitum begreiff die Reduction der Me-
tallen.

Wer nun aus der Metallen Herfürkunfft
den Modum producendi wahrnimmt, dem mag
schwerlich der Modus reducendi verborgen blei-
ben, inmaßen nicht mehr denn ein einiger Geist
ist, der alles verrichtet, ob er sich gleich in Unter-
scheidlichkeiten erweist.

Nun ist bisher vielfältig erwehnet worden, wo-
durch und wie derer metallischen Specierum
Herfürkunfft befördert werde, inaleichen wie die
metallische Substanz die reineste aufaelsete Krafft
der vermischten Erde sey, und ebenfalls Potenti-
am multiplicandi in sich habe, jedoch durch behö-
rige Nutrition und Resolution, und daher ist kein
Zweiffel, daß ein jedweder das Nachsinnen hegen
wird, wie solches gegründet und möglich sey, im-
maßen Klärer zu gedencken, nicht zugelassen seyn
will, auff daß die Kostbarkeit der Perlen nicht in
unrechte Hände gerathe.

Dieweil aber denen, welche noch nicht die Natur erkennen, die Reduction der metallischen Körper nicht möglich scheint, insonderheit weil ☉ und ☿ aller Gewalt zu resistiren scheinen, so will erfordern, auff Hermetische Art zu berühren, wie möglich und in der Natur gegründet sey, daß ein Subjectum naturale von seinem agente majori überwunden werden mag; Denn so lange die Form ein solches Ding, so von einer allgemeinen unterschieden, genennet werden kan, so lange stehet auch die Virtus intrinseca nicht zu negiren, darinnen aber die Sehnsucht nach der Gleichheit, und die Virtus magnetica verfiret, so ist auch durch die Gleichheit, die übertreffend seyn muß, die Reduction möglich, und kömmt darauff an, solches Agens zu appliciren, auff daß, vermittelst desselben, das Verborgene offenbar, und das Offenbare verborgen werde.

Wie aber auch die Natur in allen Dingen nur eine Einige, so stehet auch aus derselben nicht auszuweichen, sondern es ist zu beobachten, wie und wodurch die Coagulationes Minerales fortgebracht werden, weil eben darinnen auch ihre Reduction bestehet.

Unser liqvorisches Wasser aber zu erhalten, muß Saturnus veneriret werden, weil derselbe dieses Wasser aus dem universo schöpfen kan.

Man verschaffe demnach, daß der Saturnus die Venerem empfinde, auf daß seine Trockenheit sich in eine quellende Mildigkeit verwandele, nehme
so

sodann das Geschenk an, und vollbringe dadurch die Reductio.

Die Reductio selbst aber ist, daß, vermittelst des conservirenden Menstrui, die Substanz des Silbers oder Goldes aufgelöset und in ein Philosophisches Wasser und unctuosität gebracht werde, auf daß dasjenige, was etwas der Natur zuwider scheint, von der lautern Substanz separiret, und die metallische Materia von allen accidentibus liberiret werden kan, auf daß hernach durch den der Natur eine herrliche Regeneration erfolgen, und die Tinctur oder Saamen der Sonnen effective erhalten werden möge.

Das 27. Requisite ist die Regeneratio, und was dadurch zu erlangen stehe.

Hat nun aber die vorhergehende Reductio den Zweck, die materiam metallicam von allen zufälligen Impuritäten zu befreuen, so hat auch sonder Zweifel die Regeneration die Absicht, ein tingirendes Wesen herfür zu bringen, welches sub nomine Lapidis Philosophici exprimiret wird, und nichts anders ist, als Feuer und Licht, unter der Gestalt einer fließigen begreiflichen Körperlichen Substanz verbunden. Daher ist die Regeneration die Wieder-Auszeitigung der reducirten Substanz, welche aber nicht anders, als durch den Weg der Natur geschehet, da nemlich Agens und Patiens sich per minima uniren, und ein tertium essentiale plusquamperfectum mit Gott und der Zeit darstellen,

len, welches Krafft hat, nicht nur den menschlichen Leib zu conserviren, sondern auch das ganze metallische Reich zu verbessern, daferne dieses flüßige Licht behörig appliciret, und dem Centro des metallischen Feuers eingegossen wird, wodurch dasselbe das beständige Licht sub Corpore Solis repräsentiren kan.

Wie aber bey der Reduction zuförderst, vermittelst des Geistes, dem Leibe die Seele, und das Essential - Wesen aufgelöset und alles Verderben abgeschieden wird, so wird hergegen bey den Wiedergeborenen des neuen Leibes, der Geist mit der inwendigen Seele verbunden, und erscheinet das Bild der Unsterblichkeit, und so dann wird nach Endigung der Regeneration ein jedweder erkennen, was in prima Creatione die 7. Systemata oder Tagewercke anzeigen.

Und wie die Erlangung dieses Kleinods ein Donum speciale bleibet, auch ohne die Regeneration, daß das menschliche Gemütthe nicht ergriffen werden mag, auch denen, die die Verborgenheit der Natur nicht suchen und erkennen, unverständlich bleibet.

So überläßet man auch übrigens dem großen Gott, zu geben, wem, und was er will.

Indessen aber haben wir unsere Pflicht in Darstellung dieser Requisite sonder Zweifel nicht zurücke gesetzt, sondern aus ungefärbter Liebe, ohne Absicht, Nutz oder Ruhm, einem jedweden sincer die Wahrheit zu erkennen gegeben

ben, und angewiesen, was zu der Hermetischen Wissenschaft vonnöthen sey.

Solten wir aber ferner Gelegenheit haben, dem Nächsten dienen zu können, und verstattet uns die Disposition Gottes solches, so mag ein jedweder versichert leben, daß es willig geschehen soll.

Unmittelst überlassen wir Gott, als dem Lichte alles Lichts, und Geber alles Guten, die Eröffnung alles dessen, was von seinem Lichte in unsere Seele geflossen, und wir dem Nächsten nicht verbergen sollen.

Ubrigens offeriren wir uns zu eines jedweden Dienst, und schliessen das

E N D E.





